

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung für Berg und Markt

Muppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Einzelpreise:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Wenig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Wenig
Reklamen 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Wenig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gebühr übernommen.
Postkonto: Adm. 3262 B. Strassen Postale Elberfeld. - Erfüllungsort: Elberfeld.

Leihdruck-Beilagen:
Die Wuppertaler
Westdeutsche Sportzeitung

Bezugspreis:
Durch Boten wochentäglich frei ins Haus, einschließlich der Leihdruck-Beilagen.
Die Wuppertaler und Westdeutsche Sportzeitung halbmächtig R.-Nr. 1.15.
Bei Sendungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzenprüche nicht gestellt werden.
Hauptgeschäftsstelle: Elberfeld: W.-Kardenaufstraße 50. Fernsprecher: Sammelnummer 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuenweg 57. Fernsprecher: Sammelnummer 57768.

Nr. 183 - 44. Jahrgang.

Donnerstag den 7. August 1930

Einzelpreis 15 Pfg.

Abgewiesener Vorstoß gegen die Notverordnung

Der Ausschuss zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung
erklärt sich für unzuständig.

Berlin, 6. August. (Drahtb.) Der Reichstagsausschuss zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung trat heute zusammen. Zunächst wurde die beantragte Aufhebung der Immunität von drei Mitgliedern der beiden händigen Ausschüsse einstimmig abgelehnt. Der Ausschuss stimmte im weiteren Verlauf seiner Sitzung einer Verordnung über die Kennzeichnung von Mischbrot zu, deren Erlaß im Brotgesetz vorgesehen ist, und die der Zustimmung des Ausschusses bedarf.

Dann beschäftigte sich der Ausschuss mit der neuen Notverordnung der Reichsregierung. Es lag ein kommunistischer Antrag auf Aufhebung der Verordnung vor. Im Laufe der Aussprache verlangten die Sozialdemokraten, daß die Verordnung für verfassungswidrig erklärt werde, da sie das Wahlrecht mit dem ersten, auf Verlangen des Reichstages wieder außer Kraft gesetzten Verordnungen laufe.

Von anderer Seite wurde diese Parallele in Abrede gestellt. Der Ausschuss ließ darauf eine Pause eintreten, um inzwischen den Versuch zu machen, eine Klärung herbeizuführen.

Nach der Pause nahm der Ausschuss mit 16 gegen 12 Stimmen einen von dem Abgeordneten Dr. Bell (Str.), Dr. Scholz (Deutsche Volkspartei), von Reudell (Landvolkspartei), Meyer (Dem.), Drewitz (Wirtschaftspartei) und Emminger (Bayr. Volkspartei) eingebrachten Antrag folgenden Inhalts an:

„Der Ausschuss erklärt sich zur Verhandlung der eingebrachten Anträge, die Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten aufzuheben oder für verfassungswidrig zu erklären, für unzuständig.“

Ein kommunistischer Antrag, angebliche Wahlbehinderung in der heutigen Sitzung zu beprechen, wurde abgelehnt.

Es ist selbstverständlich, daß der Ausschuss zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung, die in der Verfassung für parlamentarische Zeiten vorgesehen ist, die Notverordnungen nicht aufheben konnte. Hätte er diese Möglichkeit, dann hätte das Recht des Reichspräsidenten, ohne den Reichstag Notverordnungen zu erlassen, überhaupt keinen Sinn. Nur der Reichstag selbst, in dem gegenwärtigen Fall das am 14. September neu zu wählende Parlament, kann die letzte Entscheidung über die Notverordnungen treffen.

Beamtenzugehörigkeit zu radikalen Parteien.

Eingabe

an die preussische Staatsregierung.

Berlin, 6. Aug. Der Deutsche und der Preussische Beamtenbund haben an die preussische Staatsregierung eine Eingabe gerichtet, die den Erlaß gegen die Beteiligung von Beamten an radikalen Parteien zum Gegenstand hat. In der Eingabe wird u. a. ausgeführt: Wenn auch der Deutsche und Preussische Beamtenbund mit dem preussischen Staatsministerium der Auffassung seien, daß der Verstoß der politischen Zentren entgegengekehrt werden müsse, so könnten sie doch den Erlaß des preussischen Staatsministeriums nicht anerkennen. Die Reichsverfassung gewährt allen Beamten die Freiheit ihrer politischen Gesinnung und damit auch die Freiheit, sich zu dieser politischen Gesinnung zu bekennen. Das Bekenntnis zu einer politischen Partei äußert sich am einfachsten in der Mitgliedschaft in der Partei. Sei jenes nicht verboten, dann könne auch diese nicht verboten sein, da sie nur der äußere Ausdruck der Anhängerschaft dieser politischen Richtung sei. Nach einem Hinweis darauf, daß diese Auffassung auch von den Disziplinargerichten und dem Staatsgerichtshof geteilt werde, beschließt sich die Eingabe auch mit der schwierigen Lage, in der sich die Beamtenbefreiung infolge der beamtenpolitischen Maßnahmen der letzten Zeit be-

finde. Seit Monaten müsse sich die Beamtenchaft gegen eine einseitige Sonderbestimmung durch die Reichshilfe wehren. Auch hätten die beabsichtigten Sparmaßnahmen in der gesamten Beamtenchaft mit Recht eine lebhafteste Beunruhigung hervorgerufen. Zum Schluß wird Ueberprüfung des Erlasses der preussischen Staatsregierung nach der Richtung hingeworfen, daß eine bloße Zugehörigkeit zu den angeführten Parteien nicht unter Verbot gestellt werde.

Wie kann billiger gebaut werden?

Berlin, 6. Aug. (Drahtb.) Das Reichsarbeitsministerium hatte für Mittwoch folgende Personlichkeiten der privaten und der gemeinwirtschaftlichen Bauwirtschaft eingeladen zu einer Besprechung der Frage, wie bei der Durchführung des zusätzlichen Wohnungsbauprogramms des Reiches Verzögerungen vermieden werden könnten und inwiefern die Bauwirtschaft bereit sei, der Reichsregierung in dieser Richtung entgegenzukommen. Bei der Besprechung ergab

sich die allseitige Bereitwilligkeit, an der gestellten Aufgabe mitzuwirken, und allgemein den Ueberzeugungsgewinn zunächst für das zusätzliche Bauprogramm möglichst niedrig zu setzen. Eine Reihe von Vorschlägen, wie eine Vereinfachung zu erreichen sei, wurde vorgebracht. Eine Hauptmöglichkeit sah man allgemein in der Vereinfachung der Bauverfahren im Auge haben. Als besonders wichtig wurde von verschiedenen Seiten bezeichnet, eine Vereinfachung der baupolizeilichen Bestimmungen und der behördlichen Kosten zu erreichen. Die Besprechungen namentlich über die vorgebrachten Vorschläge werden im engeren Kreise fortgesetzt.

Über zwei Millionen Arbeitslose in Großbritannien.

London, 6. Aug. Wie das Arbeitsministerium bekannt gibt, ist die Zahl der Arbeitslosen in der am 28. Juli zu Ende gegangenen Woche auf 2.011.477 gestiegen. Gegenüber der Vorwoche bedeutet das eine Steigerung um 38.737 und gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 857.338. Die Zahl der Arbeitslosen in Großbritannien hat damit zum erstenmal die Grenze von 2 Millionen überschritten.

Cholera in Afghanistan.

Täglich zweihundert Todesopfer.
Kabul, 7. Aug. Nach Meldungen aus Afghanistan ist dort eine Cholera-epidemie ausgebrochen, die sich schnell ausbreitet und täglich 200 Todesopfer fordert.

Im Staats- und Volkspartei

Schloßte für heute ab.

Aus Gesundheitsrücksichten.

Berlin, 6. Aug. (Drahtb.) Der bisherige Führer der Deutschen Demokratischen Partei, Rosa Luxemburg, hat in einem Schreiben an den Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, die für Donnerstag vorgesehene Besprechung in Berlin aus Gesundheitsrücksichten abgesagt.

Der Parteivorstand

der Deutschen Volkspartei tagt.

Berlin, 7. Aug. Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei ist am Donnerstag vormittag im Reichstag zusammengetreten, um vor allem innere Parteifragen zu erörtern. Es dürfte sich hierbei in erster Linie um die Vorbereitung der Wahl und die Aufstellung der Kandidatenlisten handeln. Am Nachmittag sollen dann die Besprechungen zur Bildung einer breiten bürgerlichen Wahlfront fortgesetzt werden.

Man rechnet in volksparteilichen Kreisen mit einem gemeinsamen Wahlausruf aller

Parteien, der u. a. auch die Zustimmung eines gemeinsamen Zusammenarbeitens nach den Wahlen einhalten soll. Die Staatspartei ist an diesen Verhandlungen nicht beteiligt.

Für den späten Nachmittag ist eine Aussprache zwischen Dr. Scholz und Dr. Höpfer-Schoff in Aussicht genommen.

Die Demokraten des Saargebietes für die Staatspartei.

Saarbrücken, 6. August. (Drahtb.) Der Landesvorstand der Deutschen demokratischen Partei des Saargebietes hat sich gestern in einer starkbesuchten Sitzung in Neunkirchen mit der durch die Gründung der Deutschen Staatspartei geschaffenen Lage beschäftigt, insbesondere mit der sich durch die parteipolitischen Verhältnisse für das Saargebiet ergebenden Probleme. Die Gründung der Staatspartei wurde von der überwiegenden Mehrheit begrüßt, weil die Erweiterung und Zusammenfassung der bestimmt republikanisch-demokratisch, liberal und sozial eingestellten bürgerlichen Front eine Notwendigkeit sei.

Parade des Berliner Wachregiments vor Hindenburg



Reichspräsident von Hindenburg besichtigte am Dienstag, wie alljährlich, die Truppen des Wachregiments Berlin, das sich bekanntlich aus Abordnungen aller Regimenter der Reichswehr zusammensetzt. Unser Bild zeigt den Vorbeimarsch vor dem Reichspräsidenten.

Su viel Theorie.

Wir Deutschen sind nun einmal so: wir lieben es, mit Worten ein System zu bereiten und dann zu vergessen, daß vielleicht das Haus schon brennt, in dem wir trefflich darüber streiten. Ein System zu retten, dünkt uns weit notwendiger als den Kampf mit den „alltäglichen“ Dingen zu bestehen, die sich an unsere Schwelle drängen. Dieser Hang zum Theoretischen hat sich auch jetzt wieder in dem Umformungsprozeß der Parteien stark bemerkbar gemacht und droht diesen Vorgang, je länger er dauert, umso mehr zu beeinflussen.

Schiedspruch

für die mitteldeutsche Metallindustrie.

50stündige Arbeitszeit.

Die Unternehmer wollen ablehnen.

Berlin, 7. Aug. (Zentralpr.) Im Reichsarbeitsministerium fanden abermals Verhandlungen vor dem Sonderlichter für die mitteldeutsche Metallindustrie Halle-Magdeburg-Anhalt statt. Sie führten zur Fällung eines neuen Schiedsspruches, wonach — wenn der gleiche wirtschaftliche Ausfall nicht durch Mehrbeschäftigung von Arbeitern erreicht werden kann — bis zu 50 Stunden in der Woche gearbeitet werden darf. Das alte Ueberarbeitsabkommen sah die 52stündige Arbeitswoche vor.

Wie verlautet, wird der Metallarbeiterverband auch diesen Schiedsspruch ablehnen. Die Erklärungsfrist läuft bis 12. August, abends 6 Uhr. Die Stellungnahme der Arbeitgeber ist noch nicht bekannt.

Sammlungsversuch Dr. Scholz und Gründung der Staatspartei durch Rosa und Braun: beides hat ohne Zweifel darunter gestitten, daß hier und dort versucht wurde, zwei Dinge zugleich zu tun. Man wollte nicht nur die durch den „schwarzen Freitag“ der Reichstagsauflösung klar gekennzeichnete Aufgabe lösen, nämlich Vorsorge dafür treffen, daß der neue Reichstag als arbeitsfähiges Parlament die durch Notverordnungen erst halb erledigten Aufgaben und noch einiges dazu zu Ende führen könne, sondern man wollte die durch die Wirtschaftskrise der letzten Monate verlebte Sehnsucht weiter Kreise nach Erlösung aus der Parteifurchtbarkeit dazu benutzen, um die große, auf lange Sicht zweifellos unumgängliche Reform des deutschen Parlamentarismus in Angriff zu nehmen. Bei aller Achtung vor so viel Mut muß doch die Frage gestellt werden, die unserer Meinung nach besser vor den Anfang der bisher erfolgten Aktionen gesetzt worden wäre: ist es überhaupt möglich, in einer von Gefahren auf nahezu allen Gebieten des öffentlichen Lebens so schwer bedrängten Zeit das eine zu tun und das andere nicht zu lassen, d. h. einen Zweifrontenkampf zu führen — sowohl gegen die akuten Schwierigkeiten der Finanz- und Sozialpolitik als auch für die Erneuerung des staatlichen und politischen Lebens in den Parlamenten der Republik überhaupt?

Ein altes Erbsel der deutschen Politik, so will es uns scheinen, macht sich hier wieder einmal sehr zur Unzeit geltend. Wir wollen noch immer nicht begreifen, daß man auch mit dem Nachbarn, die über hundert Streiktagen der Politik, der Wirtschaft und der Kultur anders denkt, gemeinsam Hand anlegt, um einen entzündeten Brand zu löschen und Schaden zu verhüten. Wäre man nicht weitergekommen, wenn man zunächst einmal zur Zusammenarbeit für die Abwendung der uns bedrängenden Not schlechthin aufgerufen hätte? Es kam zunächst wahrlich nicht so sehr auf die gesinnungsmäßige Übereinstimmung an, es verflücht wenig, ob die Disabereiten sich konservativ, liberal oder völk-

national nannten. Die Hauptsache war doch wohl die Ordnung der Finanzen durchzuführen, dem „Hindenburgprogramm“ eine feste gesetzliche Grundlage zu verschaffen und der ewigen Unsicherheit über das, was heute und morgen zu geschehen hat, ein Ende zu bereiten. Weder Scholz noch Koch-Rahm haben sich damit begnügt.

Mikroskopie sind nicht ausgebildet. Koch hat die Besprechung abgelehnt, doch wird Scholz-Alschoff dafür mit Scholz heute zusammenkommen. Was die Unterredung bringt, wissen wir noch nicht, wir müssen es abwarten.

Stemencou hat einmal gesagt, wenn es gelte, ein Ziel zu erreichen, das um des allgemeinen Wohles willen erreicht werden müsse, sei es ihm gleichgültig, ob er mit Gaius oder mit dem Teufel zusammenarbeite. Wir wollen den alten Tiger nicht als unbedingt Vorbild hinstellen; aber etwas von dem Sinn für gegebene Tatsachen, der aus diesem Wort spricht, wünschen wir allen denen, die im Reich dazu berufen sind oder sich berufen glauben, der großen Not zu steuern. Möge man aus den Ereignissen der beiden letzten Wochen lernen — möge man lernen, daß ein gewaltiger Unterschied besteht zwischen einer Zusammenrottung aller zum Rettungswert bereiten Kräfte und zwischen einer auf lange Sicht abgestellten Reformbewegung zur Erneuerung unseres politischen Lebens, lernen, daß die geringste vollbrachte Tat besser ist als ein Gredendelien in den größten Plänen.

Der Reichslandbund zum finnischen Handelsvertrag. Ein Schreiben gegen den Reichsverband der Industrie.

Berlin, 6. August. Der Reichslandbund hat folgendes von Freiherrn von Wilmsen und von Sabel unterzeichnete Schreiben an den Reichsverband der Industrie gerichtet: Das Berliner Tageblatt veröffentlicht im Handelsblatt unter der Überschrift: „Die Industrie gegen Schieles Handelspolitik“ eine Mitteilung darüber, daß der Reichsverband der Deutschen Industrie in einem Schreiben an den Reichskanzler in sehr ernster und nachdrücklicher Form gegen die deutsch-finnische Handelsvertragspolitik des Reichsverbandes Stellung genommen habe. Der Reichsverband begrüßt das Schreiben der Privatwirtschaftlichen Verbände mit Finnland und spricht sich gegen die aus Anlaß des Scheiterns des privaten Abkommens „von gewissen Handelspolitikern“ geleitete Ränbigung des Handelsvertrages aus.

Wir bedauern auf das Lebhafteste diesen Scheitern des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, der einen der wichtigsten ökonomischen Produktionszweige zum Ziele verstellen würde, wenn er bei der Reichsregierung von Erfolg begleitet sein würde. Wir behalten uns unter-
scheiden in nachdrücklicher und feierlicher Form gegen diesen Vorschlag des Reichsverbandes der Deutschen Industrie an protestieren und die Reichsregierung dringend zu bitten, dem Schreiben des Reichsverbandes kein Gehör zu schenken.

Die holländische Boykottbewegung gegen Deutschland.

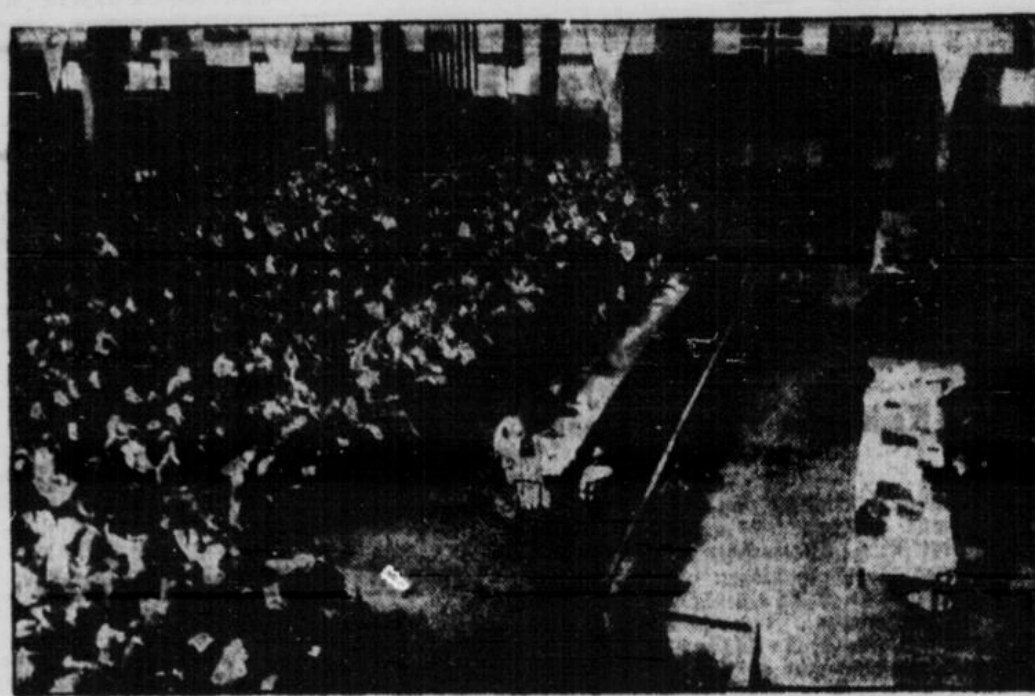
Ein Schlichtungsversuch.

W. Duisburg, 6. August. (Eig. Drahtb.) Am Mittwochsabend fand am Antrage des holländischen Konsulats in Duisburg eine erhaltene Verhandlung zwischen dem Vorsitzenden der Niederländischen Handelskammer, Oberbürgermeister Dr. Wolf, Dr. Böhler, dem Vertreter der Stadtverwaltung Duisburg, Direktor von Ravenstein, und dem holländischen Konsul von Litz wegen der Boykott-

demeaning gegen deutsche Waren in Holland statt. In der Besprechung waren sowohl die Vertreter der Handelskammer als auch der holländischen Behörden der Ansicht, daß beide Teile von der gegenseitigen Boykottbewegung sehr wenig profitieren und daß der Streit sobald wie möglich beigelegt werden sollte. Es soll daher versucht werden, mit den holländischen maßgebenden Behörden in einer erneuten Besprechung den Streit zu schlichten. Konsul von Litz hat den Vorschlag gemacht, in einer Besprechung der Vertreter der holländischen Handelskammer und der Handelskammer in Rotterdam am Samstag in Rotterdam eine private Einigung zu erzielen mit dem Ziele, den holländischen Boykott abzubrechen.

Haag, 6. August. (Drahtb.) Die führende Organisation der holländischen Volkseigenen (Allgemeen Nederlandsch Aanstelings) hat in der Boykottbewegung gegen deutsche Waren nunmehr einen weiteren Schritt unter-
nommen. Die Organisation hat sich mit einem Schreiben an den Vorstand der Utrechter Messe gewandt und diesen aufgefordert, zur diesjährigen niederländischen Herbstmesse in Utrecht, die vom 9. bis 18. September angelegt ist, keine deutschen Aussteller zuzulassen und Vereinbarungen, die etwa bereits mit deutschen Ausstellern getroffen sein sollten, wieder rückgängig zu machen. Die Antwort der Messeverwaltung steht noch aus.

Eröffnungssitzung des Jugendbundes für entschiedenes Christentum in Berlin



In den Ausstellungshallen am Kaiserdamm in Berlin wurde am Dienstag unter sehr starker Beteiligung aus der ganzen Welt die 8. Jahresversammlung des Jugendbundes für entschiedenes Christentum eröffnet. Vertreter von 33 Nationen sind bei der Tagung vertreten.

Die einigende Macht des Kreuzes.

W. Berlin, 6. August. (Eig. Drahtb.) Die Welttagung des Jugendbundes für entschiedenes Christentum, das erste Treffen christlicher Weltjugend auf deutschem Boden seit dem Krieg, wurde in der Messehalle am Kaiserdamm in Anwesenheit von Vertretern aus Amerika und England, den Deputierten der Jugendbünde, sowie aus Australien und Neuseeland, Japan und China, Südafrika und Kanada und aus allen Ländern des europäischen Kontinents eröffnet. Nach dem gemeinsamen Gesang des Schluß- und Trübliches „Ein feste Burg“ begrüßte der Vorsitzende des deutschen Jugendbundes, Pfarrer Schürmann, die Gäste aus aller Welt und die Vertreter christlicher und staatlicher Behörden. Der Reichspräsident hatte ein Begrüßungsgramm in deutscher Sprache, in dem er dem Bund die Teilnahme an dieser Tagung dankte und die christliche Weltjugend in aller Welt zu verbreiten und zu fördern. Generalinspektor Dr. Karow, der den Gruß der deutschen evangelischen Kirche überbrachte, und Reichsmann D. Stange, der für die übrigen christlichen Jugendbünde

Deutschlands sprach, stellten ihr Grußwort unter das Motto vom Kreuz, das als große einigende Kraft unter den Völkern des Erdballes wirke und der tiefste Grund jener großen christlichen Einheit sei, die in der Versammlung sichtbar zum Ausdruck komme.

Am Schluß sprachen zwei der hervorragenden Vertreter des Jugendbundes, der Vorsitzende des europäischen Verbandes, D. Kelly aus Glasgow, und der Präsident des Weltbundes, D. Poling (New York). D. Kelly führte im Hinblick auf das Grußwort des Reichspräsidenten aus, daß es heute in einer Zeit der Umwertung aller Werte auch dem Staat nicht gleichgültig sein könne, wenn ein junges Geschlecht heranwuchs, das seine Glieder auf religiöser Grundlage bauen sollte, später einmal wahre Bürger des Staates zu werden, gegründet auf dem sittlichen Fundament ihres religiösen Glaubens. Die Veranstaltung schloß mit Darbietungen eines Musikchors. Heute und in den nächsten Tagen treten die Arbeitsgemeinschaften zusammen, die unter dem Motto stehen: „Der Ruf Christi an die Jugend unserer Welt.“

So gar 30 bis 35 Grad Celsius beträgt. Von solchen Sprüngen ist weder der Norden noch der Süden des Landes frei; in den kanadischen Prärien, die man bei uns meist als dauernd kalt und unwirtlich ansieht, herrscht im Sommer sehr oft große Hitze, und im Süden Floridas, dessen spanischer Name ja Blumenland bedeutet, gibt es im Winter oft genug Eis und Schnee. Ein gemäßigtes, mildes Klima hat nur die pazifische Küste, die klimatisch der südwesteuropäischen Küste ähnelt, und die durch die mächtigen Kettengebirge im Westen Nordamerikas vom Innern des Kontinents mit seinen kalten Witterungsbedingungen abgetrennt ist. So ist der Winter in San Francisco fast ebenso warm wie in Palermo, und selbst im Hochsommer ist es dort tagsüber niemals unerträglich heiß. Dagegen finden sich im merikanischen Süd-Kalifornien (Kalifornien bedeutet „heißer Fleck“) und im nordamerikanischen Bundesstaat Arizona die heißesten Gegenden der ganzen Erde, wo die mittlere Juli-temperatur stellenweise bis zu 36 Grad steigt, und wo die Tage von 50 bis 58 Grad Celsius im Schatten, die selbst die höchsten Zabaratemperaturen übertreffen, fast in jedem Sommer vorkommen.

Die großen Hitzezeiten, die die Vereinigten Staaten alljährlich heimfuchen, die aber in normalen Jahren auch nicht länger dauern als die Perioden hochsommerlicher Hitze in Mitteleuropa, wandern, ähnlich wie die winterrischen Kältezeiten, fast jedes über den ganzen Kontinent von Westen nach Osten, und deshalb ist schon der Ausdruck Hitze- oder Kältezeit ebenso angebracht, wie er bei uns unangebracht ist. In dem Gebiet, über dem sich in unserem Erdteil eine Region großer Hitze ausbreitet, an Ausdehnung mit den Vereinigten Staaten gar nicht zu vergleichen, die 17mal so groß wie Deutschland und überdies eine völlig ungeländerte, fast ganz flache Landmasse darstellt, deren sommerliche Erhitzung bei längeren Perioden heiteren Hochdruckwetters durch maritime Einflüsse wie in dem reich gegliederten Europa nicht gemindert wird.

In der Neuen Welt haben wir eben einen gewaltigen Kontinent vor uns, wogegen in Europa die einzelnen Länder ihre Entfaltung, ihre kulturelle Entwicklung und ihre klimatischen Bedingungen den geographischen Verhältnissen verdanken. In der Union sind natürliche Staatsgrenzen überhaupt nicht oder doch so gut wie gar nicht vorhanden; die Grenzen zwischen den 48

Auch die Dänen boykottieren und. Deutsche Badegäste verlassen Holland.

Eigener Drahtbericht.
W. Amsterdam, 7. Aug. Nach Mitteilung des Zentralrates des Allgemeinen Niederländischen Reiseverbandes hat sich nach Schweden jetzt auch Dänemark der Boykottbewegung gegen deutsche Waren angeschlossen. Als Gegenmaßnahme gegen den vom Niederländischen Reiseverband eröffneten Wirtschaftskampf gegen Deutschland hat eine Anzahl deutscher Kurgäste die niederländischen Nordseebäder verlassen mit der ausdrücklichen Erklärung, daß sie unter den obwaltenden Umständen es nicht mit ihrem Gewissen vereinbaren könnten, länger in holländischen Kurorten zu verweilen.

Der Streit in Nordfrankreich beht sich auf.

Paris, 6. Aug. (Drahtb.) Ueber den Stand des Streiks berichtet Habas, daß in Roubaix-Tourcoing neuerdings 9000 Arbeiter die Arbeit eingestellt haben, so daß sich eine Gesamtzahl von 73000 Streikenden für diesen Bezirk ergabe. Im einzelnen sind in Roubaix jetzt 117 Fabriken von der Streikbewegung betroffen. Die Zahl der Ausständigen beträgt 29500. Davon entfallen 22455 auf 86 Fabriken, die vollkommen stillliegen. Etwa 13000 Arbeiter arbeiten, da ihre Forderungen bewilligt worden sind. In Tourcoing ist die Zahl der Streikenden auf 39500 gestiegen, davon 8650 Streikende in 41 Fabriken, die vollkommen stillliegen und 20846 Streikende in Betrieben, die zum Teil stillliegen. Die Zahl der Streikenden in der Textilindustrie in Lille wird mit rund 17000 als stationär angegeben.

Paris, 7. Aug. (Drahtb.) Die Habas aus Lille meldet, haben die Arbeiter der Eiswerkstätten in Nordfrankreich und in Pas de Calais auf neue die Forderung auf Bezahlung des Urlaubes gestellt, was schon mehrmals abgelehnt worden ist. Die Forderung beträgt sich auf 300000 Mann.

Die Steuereinnahmen in Indien sinken.

Eine Folge des Gandhi-Feldzuges.
W. Bombay, 6. Aug. (United Press.) Ein erheblicher Rückgang der Steuereinnahmen macht sich bereits infolge der Gandhi'schen Gehorsamsbewegung-Rampagne bemerkbar. Die Zentral- und Provinzialregierungen haben die ersten amtlichen Zahlen über die Einnahmen veröffentlicht, aus denen der Rückgang dieser Einnahmen seit Beginn der Gandhi'schen Kampagne klar ersichtlich ist. Die Zentral- und Provinzialregierungen, die nur eine der neun unter englischer Herrschaft stehenden Provinzen Indiens untersteht, schätzt den Rückgang der Steuereinnahmen für das laufende Jahr auf drei Millionen Rupien oder vier Millionen 500 000 Mark. Dieser Steuerrückgang wird auch amtlich auf die Gandhi'sche Kampagne zurückgeführt. Gegenüber dem Vorjahr haben die Einnahmen einen Rückgang von 25 Prozent erfahren.

Neuer Bormarsh der Afrikaner gegen Belgien.

London, 6. Aug. Der Bezirk von Beshawar wird nach einer Reitermeldung aus Simla erneut durch Abteilungen der Afrikaner bedroht, die von der afghanischen Seite her vorrücken. An sämtliche Bewohner der Dörfer, die auf der Linie des wahrscheinlichen Bormarsches der Afrikaner liegen, sind Warnungen gerichtet worden.
Beshawar, 7. Aug. (Huntpr.) Sechs Flugzeuggefahr warfen werfen Bomben auf die afghanischen Afrikaner, die in Stärke von 5000 Mann Beshawar anzugreifen drohen.

Amerikas dörrende Hitze

Dauerregen bei uns, Sonnenglut in den Vereinigten Staaten.

Jeder Kontinent macht sich sein Klima. Während in Mitteleuropa nach einem warmen und trockenen Sommer nun schon seit einem vollen Monat kühles und feuchtes Wetter herrscht, das sich zu einem ununterbrochenen Regensommer auszuweiten scheint, brennt auf der anderen Seite des Atlantischen Ozeans, in Nordamerika, die Sommerhitze schon zwei Monate hindurch mit wahrer Tropenhitze. Seit ebenso langer Zeit ist in weiten Teilen der Vereinigten Staaten Regen in nennenswerter Menge nicht mehr gefallen; selbst die niederschlagsreichen Gebiete sind von der Hitze völlig ausgetrocknet, und nach den letzten Meldungen sehen die Felder in den Südstaaten sowohl wie in den großen Kornkammern des mittleren Westens wie verbrannt aus. Die Reis- und Weizenkerne gilt vielfach schon als verloren; aus Futtermangel muß das Vieh geschlachtet werden, für das es kein Wasser mehr gibt, und zu den schlimmen Folgen dieser beispiellosen Dürre gehört auch neben dem Mangel an Trinkwasser der Mangel an Wasser in den großen Städten, wodurch dort die Kindersterblichkeit bedrohlich zunimmt.

Zeit zwei Generationen, seit es überhaupt einen Wetterdienst in den Vereinigten Staaten gibt, hat das Land eine so anhaltende Hitze und Dürre nicht erlebt, die weitest schimmert, als in den beiden verhängnisvollen Jahren 1901 und 1904. Schon diese beiden Jahreszeiten zeigen, daß Nordamerika heiße und trockene Jahre mit denen der alten Welt keineswegs übereinstimmen; denn die Sommer von 1894 und 1901 sind bei uns weder durch große Hitze noch durch Trockenheit irgendwie hervorgerufen. Der eigentliche Grund liegt vielmehr in der regnerischen, der Sommer 1901 war warm ohne die schädliche Begleiterscheinung der Dürre. Es ist überhaupt ein freilich weit verbreiteter Irrtum, zu glauben, daß sich die sogenannten amerikanischen Hitzezeiten über den Atlantischen Ozean nach Europa fortplanten. Jeder Kontinent erzeugt gemäß seinen geographischen Verhältnissen sein Klima allein, und diese Verhältnisse sind in Nordamerika von denen in Europa grundverschieden. Man kann in klimatischer Hinsicht die Alte und die Neue Welt

überhaupt nicht ohne weiteres miteinander vergleichen. Das verbleiben zunächst die verschiedenen Größenverhältnisse, selbst wenn man über die engen Landesgrenzen der europäischen Staaten hinausgeht und Mitteleuropa in weitestem Sinne, also über den politischen Begriff hinaus, als einheitlichen Klimabereich betrachtet.

Schon ein oberflächlicher Blick auf den Atlas zeigt, daß mit aller Deutlichkeit. Man muß dazu freilich eine Weltkarte vornehmen, die erkennen läßt, daß zwischen Mitteleuropa und den Vereinigten Staaten schon sehr ins Gewicht fallende Unterschiede der geographischen Breite zu berücksichtigen sind. Wir sehen dann, daß der fünfzigste Breitengrad, der bei uns die Städte Mainz, Prag und Aachen umschließt, schon jenseits der Nordgrenzen der Vereinigten Staaten durch Britisch-Nordamerika verläuft, daß New York, Chicago und Detroit ungefähr auf demselben Breitengrad wie Neapel liegen, und daß die bekannten Seebäder an der Südspitze von Florida, wie Miami, schon beinahe vom Wendekreis des Krebses durchschnitten werden, also bis an die Grenze der Tropen reichen. Das föhliche Mississippi entspringt in seiner geographischen Breite dem Süden von Marokko, Tunis und Unter-Ägypten. Daß so nahe der heißen Zone natürlich auch andere Temperaturen erreicht werden als bei uns, bedarf keiner weiteren Darlegung.

Sind schon aus diesen Gründen klimatische Vergleiche zwischen den Vereinigten Staaten und Mitteleuropa immer schwer, so kommen auch noch andere wichtige Faktoren hinzu, die das nordamerikanische Klima auslagern beeinflussen. Es ist das der grundlegende Unterschied in der geographischen Gestaltung der beiden Weltteile. Während in Europa mit Ausnahme des skandinavischen Gebirges und des Urais alle großen Kettengebirge parallel zu den Breitengraden verlaufen, in erster Linie die Alpen, erstrecken sich in Nordamerika alle großen Gebirgszüge parallel zu den Längengraden, also nicht von Westen nach Osten, sondern von Norden nach Süden. Das hat zur Folge, daß sowohl die polaren Kaltluftmassen wie die tropischen Warmluftmassen ungehindert durch hemmende Gebirgswälle in das Land eindringen können. Die Folge ist ein ständiger jährlicher Wechsel zwischen strenger Kälte und drückender Hitze während der Übergangszeiten, darüber hinaus ein starker Temperaturwechsel auch im Winter und Sommer, der sich von Tag zu Tag, ja von Stunde zu Stunde fühlbar macht und bisweilen 20, in besonders heißen Tagen

Bundesstaaten sind fast überall grablinig und rechtwinklig mit dem Litoral abgegliedert und folgen nur vereinzelt größeren Flußläufen. Die Grenze zwischen den Vereinigten Staaten und Kanada bildet vom Stillen Ozean bis zu den großen Seen eine schnurgerade Linie. So läßt sich auch das Klima des nordamerikanischen Kontinents nur als ein großes Ganzes betrachten; klimatische Unterschiede von so großer Gegensätzlichkeit wie etwa in Europa zu beiden Seiten der Alpen gibt es brühen nirgend. Und daher kommt es, daß von der Hitze und Dürre dieses Sommers nicht nur einzelne Gebiete betroffen sind, sondern daß der größte Teil der Union darunter leidet, ein Landschaftsproblem, der so groß ist, daß alle Staaten West- und Mitteleuropas bequem darin Platz hätten.

Die amerikanische Notordhite.

Newport, 6. Aug. Die Hitzewellen, die sich weiter eingehend mit der Zeit dem 17. Juli ununterbrochen anhaltenden Hitze und ihren verderblichen Folgen für die Landwirtschaft. Man befürchtet, daß der der Landwirtschaft zugefügte Schaden eine Milliarde Dollar übersteigen wird, da auch die Viehzucht schwer betroffen ist. Im mittleren Westen beginnt die Hitze allmählich nachzulassen. Die Stadt Newport erlebt gefehlt den heißen Augusttag, der seit dem Bestehen des Wetterbüros bezeichnet wurde. Aus vielen Orten werden Todesfälle, geistige Erkrankungen und Selbstmorde gemeldet, die auf die unerträgliche Hitze zurückzuführen sind.

Endlich wieder Regen in USA!

Aber die Abkühlung soll nur vorübergehend sein.
W. Newport, 6. Aug. Die Hitze wolle hat in einigen Gebieten durch einzelne, wolkenträchtige Regengüsse Abkühlung gefunden. Hauptächlich ging der Regen über den Ackerbau-Staaten des mittleren Westens nieder.
Das Wetterbureau in Chicago gibt aber bekannt, daß diese Abkühlung nur vorübergehend sei, und daß die gleiche Hitze wie vor dem Regen voraussichtlich zurückkommen werde. In den übrigen Gebieten dauert die Hitzewelle ununterbrochen an.

Kronenberg antwortet dem Verband der Barmer Bürger- und Bezirks-Vereine

zu beabsichtigen jedenfalls nicht, noch Sonder-
abzuführen, die aus der ungerechten Fest-
setzung der Preise für dieselben Erzeugnisse, oder
aus der ungleichen Fahrpreisschätzung für
einzelnen benachtheiligten Ortsteile, worunter
auch Cronenberg befindet, vorgehen sind.

Werkstättigkeit; 10000: Hans Meier-Hagen
192 1913.

Kukirol-Hauptverkaufsstelle: Rathaus-Drogerie Emil Jansen, Barmen, Wertheimerstr. 8

Jeder Original-Packung Kukirol-Pflaster zu 85 Pfennig liegt neuerdings 1 Beutel Kukirol-Fußbade-Salz zu Versuchszwecken gratis bei. — Wir bieten Ihnen diese Probe unentgeltlich an, obwohl wir wissen, daß Sie selbst eine höhere Ausgabe nicht bereuen würden, wenn Sie sich erst einmal von der guten Wirkung überzeugt haben. Wenn Sie sich von den verschiedenen, durch die Müdigkeit, durch drückende Schuhe und dadurch verursachte Erhitzung entstandenen Fußleiden befreien wollen, dann nehmen Sie ein heißes Kukirol-Fußbad. Ein unter dessen Wirkung wird jede Schwellung, sowie jedes Schmerzgefühl und Brennen in den Füßen wie weggezaubert verschwinden. Kaufen Sie sich gegen Hühneraugen, Hornhaut, Schwielen und Warzen die neue Packung Kukirol-Pflaster mit der Gratis-Probe des Kukirol-Fußbade-Salzes und machen Sie noch heute den Gratis-Versuch. Ihre Füße werden bereits nach dem ersten Kukirol-Fußbade viel frischer und elastischer sein.

Bergisch Land

Nr. 183 - 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Donnerstag, 7. August

Kein Strandbad im Deilbachtal.

W. Reivig, 7. Aug. Wie wir seinerzeit berichtet haben, beabsichtigte eine Interessentin aus Langenfeld, im Deilbachtal ein Strandbad zu errichten. Die Stadtverwaltung Reivig's hat ihr zu diesem Zweck durch Beschluß der Stadtverordneten ein geeignetes Grundstück. Nunmehr wird bekannt, daß das in Frage kommende Gelände vorbehaltlich der Genehmigung der Stadtverordneten noch nicht an die Frau aus Langenfeld, sondern an die Firma H. R. Goldmann in Langenfeld verkauft werden soll, so daß der Bau des Strandbades damit hinfällig werden wird. Hierzu erfahren wir folgendes: Kurz nach dem Stadtverordnetenbeschlusse, das Gelände an die Langenfelderin zu verkaufen, wurde der Stadtverwaltung mitgeteilt, daß die Firma Goldmann, die Wassergerechtheiten am Deilbachtal besitzt, der Errichtung des Strandbades nicht zustimmen werde. Die Firma erklärte sich jedoch bereit, das in Frage kommende Gelände zu erwerben, damit der Bau des Strandbades durch den somit hinfällig gewordenen Verkauf an die Interessentin des Strandbades nicht beeinträchtigt werde. Nach kurzer Verhandlung kam dann auch ein vorläufiger Kaufvertrag, der noch der Genehmigung der Stadtverordneten bedarf, zustande.

Die Kollisionsarbeiter streiken.

W. Reivig, 7. Aug. Heute morgen sind die von dem städtischen Gartenbauamt als Kollisionsarbeiter beschäftigten Woblfahrtswerksleute zum Teil in den Ausstand getreten. Sie verlangen Bezahlung nach dem Gemeinheitsbescheid.

Übermütige „Verkehrsordner“.

W. Reivig, 7. Aug. Die Rolle von Unschuldslämmern versuchten vier junge Burschen aus Reivig zu spielen, die sich vor dem Sozialen Strafgericht wegen Mißhandlung und groben Unfugs zu verantworten hatten. Die vier hatten auf der engen und stark belebten Hauptstraße durch allerhand Unfug den Verkehr gefährdet und einen Kraftwagenführer, dem sie Unheil zufügten und von dem sie deshalb zur Rede gestellt wurden, mißhandelt. Nach ihrer Darstellung haben sie durch den Unfug nur das schnelle Fahren der Kraftwagen verhindern und die Fußgänger schützen wollen. In Wirklichkeit sind sie, wie die Verhandlung ergab, in angelegentlichem Zustande in drei Fällen vor Autos gestanden, so daß die Wagenführer mit aller Mühe die Kontrolle halten mußten, was oben auf der Straße auf der engen Straße hemmte. In einem Falle wurde der Wagen durch das ungeschickte Vorgehen der Burschen beschädigt. Die Wagenführer sie zur Rede gestellt, fielen darüber über ihn her und mißhandelten ihn. Das Gericht hat für das Treiben dieser „Verkehrsordner“ kein Verständnis. Es verurteilte den Hauptbeteiligten zu zwei Wochen Gefängnis, die übrigen zu empfindlichen Geldstrafen.

Ein Gefahrenpunkt beseitigt.

Die Fährbrücke bei Kellershammer umgebaut. W. Reivig, 7. Aug. Der Umbau der Fährbrücke in Kellershammer ist nunmehr beendet. An Stelle der früheren zwei Brücken, die für den Straßenverkehr und einen etwas breiteren für den übrigen Verkehr, ist jetzt eine Brücke mit breiter Fahrbahn für Straßenwagen, Fußgänger und Fußgänger-Verkehr entstanden. Die neue Brücke ist in die Straßenführung eingebunden und bildet für sämtliche Fußgänger eine große Erleichterung, gegenüber der alten Anlage, die in einem Winkel zur Straßenführung lag. Die Überführung ist durch die Neuanlage erheblich verbessert und so ein großer Gefahrenpunkt für den gesamten Verkehr beseitigt worden.

Autounfälle.

W. Reivig, 6. August. Infolge der ungenügenden Sicht kam am Dienstag gegen 2 Uhr ein Unfall auf der Straße zwischen Reivig und Elberfeld zustande. Ein aus Elberfeld kommendes Auto, überholte sich und fuhr in den Gegenverkehr. Ein anderer Wagen, der die Unfallstelle passierte, brach an und geriet auf der anderen Seite in den Gegenverkehr. Ebenso erging es einem dritten Personwagen und einem nachfolgenden Motorradfahrer. Glücklicherweise kamen in allen vier Fällen keine Personen zu Schaden. Zwei Wagen konnten nach einiger Zeit ihre Fahrt fortsetzen. Der erste Wagen, der Motordefekt davontrug, wurde abgeschleppt.

Wetterbericht.

W. Reivig, 7. Aug. Auf der Landstraße in Reivig ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Das Personauto des Kaufmanns M. aus Elberfeld geriet von der Fahrbahn und fuhr mit voller Wucht gegen einen in den Straßenbaum. Das Fahrzeug wurde zertrümmert und mußte abgeschleppt werden. Der Fahrer wurde schwer verletzt in das städtische Krankenhaus gebracht. Außer einer erheblichen Kopfverletzung erlitt er einen Bein- und Armbruch. Der zweite Insasse, ein Kaufmann aus Reivig, wurde weniger schwer verletzt. Er wurde in seine Wohnung gebracht. Die Polizei hat die Schuldfrage.

Nähe wieder ein Opfer auf der Hülger'schen Todesbrücke.

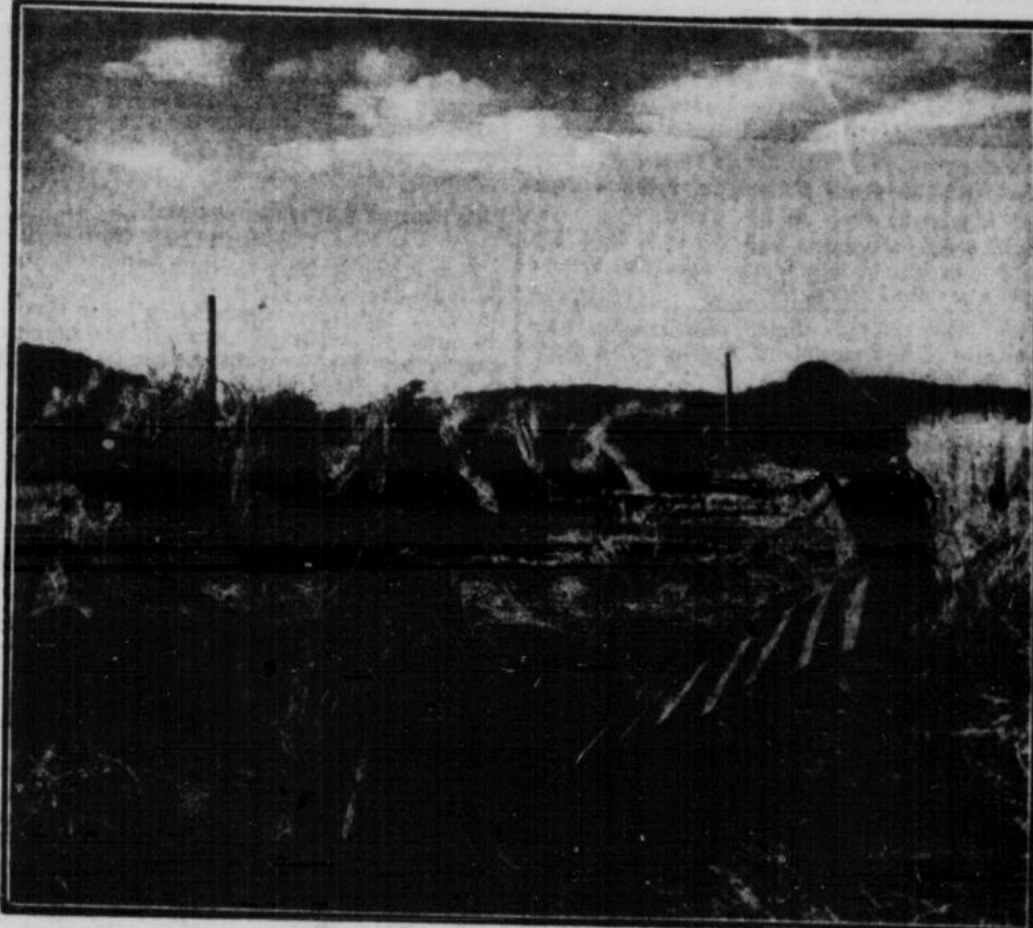
W. Reivig, 6. Aug. Heute hätte die Hülger'sche Todesbrücke wieder ein Opfer gefordert. Ein aus Reivig kommendes Personauto geriet, als es kaum die Brücke überfahren hatte, von der Fahrbahn in den Straßenbaum. Es lag um, die Insassen kamen wunderbarer Weise nicht zu Schaden. Das Fahrzeug soll dagegen schwer beschädigt sein.

Zusammenstoß zwischen Kraftwagen und Traktor.

W. Reivig, 7. Aug. In der vergangenen Nacht kam es auf der Elberfelderstraße zu einem Zusammenstoß zwischen einem von Reivig kommenden Personenwagen und einem Traktor. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt und wurden abgeschleppt. Der Fahrer des Personkraftwagens trug Verletzungen davon. Die Schuldfrage wird noch geklärt.

Sorgen der bergischen Landwirte

Die Getreideernte gefährdet.



Garben im Dauerregen.

Vor acht Tagen wurde mit dem Mähen der Roggenfelder begonnen. Halbfertig blieb dann die Arbeit liegen, weil der Dauerregen einsetzte.

W. Reivig, 6. Aug. Einfach trostlos ist dieser Sommer; trostlos für die Roggenbauern, trostlos aber besonders für die Landwirte. Nur wenigen von ihnen ist es glückt, Mitte Juli den Roggen einigermaßen trocken berein zu holen; zumeist steht er noch auf dem Felde, teils auf dem Stalm, teils gemäht in Mandeln, in jedem Fall aber im Wasser verrottend, wenn nicht ganz vernichtet. In vielen Fällen kann man bereits ein Auswaschen der Körner feststellen, was dem Roggen nicht einmal einen Futterwert beläßt. Weizen und Hafer sind in der Juniheute fast nass geworden, hätten bereits im Juni eingebracht werden können; der ständige Regen verhindert es aber und drückt

das Getreide berat nieder, daß Stroh und Korn darunter leiden. Wenn der Regen nicht bald aufhört, ist die ganze Getreideernte in unseren Bergen verloren. Die den Zolinger Wochenmarkt besuchenden Köche der Landwirte konnten die Folgen des Regenswunders auch bereits in den Frühkartoffeln beobachten; empfindliche Sorten fruchtete, insbesondere die Rüben, haben sich bei dem Regen auf entwickeln können; ebenso auch die Blüthenansätze, die einen reichlichen Blütenanfang hatten, leiden dagegen stark unter dem Regen; die Blüten fallen vorzeitig ab.

Lüftringhauser Heimattspiele 1930



Der Sturm auf das staatliche Lager. — Scharffs Tod.

W. Reivig, Lüftringhausen, 7. Aug. Das am vergangenen Sonntag mit großem Erfolge aufgeführte Heimattspiel „Reiter Dietrichs Tag“, dramatisches Gemälde aus Deutschlands schwerer Zeit von Paul Fänge, wird Sonntag nachmittags 4 Uhr wiederholt. Kleine Unebenheiten, die sich nach bei der Erläuterung ergaben, hat der Spielleiter Georg Schirmer beseitigt.

Die Pause wird mit Musikvorträgen der Kapelle ausgefüllt, die auch eine halbe Stunde vorher auf dem Marktplatz spielt. Mit der Wettergott der Veranstaltung hob, so werden auch zu dieser Aufführung sicher zahlreiche Besucher nach

Lüftringhausen kommen. Das Spiel, das den Heimatsgedanken pflegt und die Liebe zum Volk und Vaterlande wecken und stärken will, ist es auch wert, daß weiteste Kreise es mitempfanden. In unserem Bilde, das während des Spiels aufgestellt wird, wird die Szene dargestellt, wie nach einer anfeuernden Ansprache des Heilshorns Scharff die Bürger das staatl. Lager stürmen, um Lebensmittel, Brot usw. herauszuholen. Französische Horden sprengen heran, das Volk ergreift die Flucht. Nur Scharff stellt sich den Reitern entgegen und wird erschossen.

Vom Diplomaten zum Wirtschaftsführer

Dr. Krupp von Bohlen und Halbach 60 Jahre alt.

W. Reivig, 7. Aug. Heute vollendet, wie wir schon kurz mitteilten, Dr. jur. Krupp von Bohlen und Halbach, der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Friedrich Krupp A.G., das 60. Lebensjahr. Er ist aus der diplomatischen Laufbahn hervorgegangen. Im Jahre 1906 kam er durch seine Verheiratung mit Berta Krupp in die Leitung der 1903 in eine A.G. umgewandelten Kruppischen Werke, da der im Jahre 1902 verstorbene Friedrich Alfred Krupp seine männlichen Erben, sondern zwei Töchter hinterließ, von denen die ältere, Berta, testamentarisch als Erbin der Kruppischen Werke eingesetzt war. Unter Leitung des Jubilars ist die Firma Krupp den einschneidendsten Veränderungen seit ihrem Bestehen unterworfen worden. Auf Grund der Bedingungen des Versailler Vertrages mußten die Kriegsmaterialanlagen im Anschaffungsvertrage von etwa 104 Mill. Goldmark vernichtet werden, so daß sich die Notwendigkeit einer völlig durchgreifenden Umstellung ergab. Der Schwerpunkt der Essener Gießerei liegt heute wieder in der Gießereiherzeugung und -verarbeitung, ferner im Bau von Landmaschinen, Lokomotiven und Güterwagen, Lastkraftwagen, Registrierkassen, Maschinen aller Art usw. Die produktionsstechnische Umstellung der Kruppischen Werke ist wider Erwarten schnell und glänzend gelungen.

Dr. Krupp von Bohlen und Halbach genießt schon seit vielen Jahren ein hohes Ansehen innerhalb der führenden Wirtschaftskreise Deutschlands. Bei der Gründung der Bank für deutsche Industrieobligationen wurde er zum Präsidenten des Aufsichtsrats anserien. Der Verein Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hat ihn schon im Jahre 1924 zum Ehrenmitglied ernannt. Die Technische Hochschule in Darmstadt verlieh ihm die Würde eines Dr. ing. h. c., die Universität in Bonn die Würde eines Dr. phil. h. c. und die Universität Kiel die eines Dr. rer. pol. h. c. In frischer Erinnerung ist noch die Inhabnahme Dr. Krupps von Bohlen und Halbach im Mai 1923 nach der Erschießung der elf Kruppischen Arbeiter durch die Franzosen. Die Haft wurde erst im November 1923 aufgehoben.

Berlin, 7. Aug. (Huntpr.) Der Reichspräsident hat Dr. Krupp von Bohlen telegraphisch seine Glückwünsche zum heutigen Geburtstag übermittelt. Auch der Reichskanzler hat in einem Telegramm seine Glückwünsche ausgesprochen.

Wetterbericht.

Donnerstag, den 7. August, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. red.	Wind	Wetter	Temp. Cel.
Berlin	767.4	SSW leicht	wolfig	14
Bamberg	767.4	SSW leicht	wolfig	14
Bielefeld	767.4	SSW leicht	wolfig	14
Bonn	767.4	SSW leicht	wolfig	14
Braunschweig	767.4	SSW leicht	wolfig	14
Darmstadt	767.4	SSW leicht	wolfig	14
Essen	767.4	SSW leicht	wolfig	14
Frankfurt	767.4	SSW leicht	wolfig	14
Hamburg	767.4	SSW leicht	wolfig	14
Köln	767.4	SSW leicht	wolfig	14
Leipzig	767.4	SSW leicht	wolfig	14
München	767.4	SSW leicht	wolfig	14
Nürnberg	767.4	SSW leicht	wolfig	14
Regensburg	767.4	SSW leicht	wolfig	14
Stuttgart	767.4	SSW leicht	wolfig	14
Wien	767.4	SSW leicht	wolfig	14
Zürich	767.4	SSW leicht	wolfig	14

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

Station	Luftdr. red.	Wind	Wetter	Temp. Cel.
Elberfeld	767.4	SSW leicht	wolfig	14
Reivig	767.4	SSW leicht	wolfig	14
Langenfeld	767.4	SSW leicht	wolfig	14
Wuppertal	767.4	SSW leicht	wolfig	14

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Wetterausblick bis Samstag.

Wohlfeinde Bewölkung mit nur vereinzelten Regenschauern bei wenig veränderten Temperaturen.

Temperatur 13 Grad, Wind NW leicht, Wetter: vorher Regen, Witterungsverlauf: meist trübe.

Salzburg.

Temp. 14 Grad, Wind NW leicht, Wetter: vorher Regen, Witterungsverlauf: regnerisch.

Schwarzkopf heute - schönes Haar am Sonntag!

Allwöchentlich eine Haarwäsche mit Schwarzkopf-Schaumpon erhält Ihr Haar gesund, macht es reizvoll, seidenschweich und dultig.

Schwarzkopf Schaumpon (Flaschen 20 Pfg., „Extra“ mit Haarglanz 30 Pfg.)



Die Ungarn verlieren 3:0 — Weikmann und Trüml. Baer Endflieger im 200-Meter-Brustschwimmen

Der ähndere Erfolg konnte in dem wasserball-
freudigen Darmstadt nicht ausbleiben. Das
Schwimmklub der Hochschule war brechend
voll, 4000 Zuschauer waren da, die einen obren
schallenden Lärm vollführten. Deutsche und
Ungarn bildeten die beiden Paare und anierten
das nicht, ihre Mannschafft in jeder Form anzu-
nennen. So entstand natürlich ein nerven-
vollender Kampf, der von der ersten bis zur
letzten Minute reich an spannenden Momenten
war. Es sah zuerk für die Deutschen nicht gut
aus, denn die Ungarn waren überlegen, und
Schwein bekam mehr Arbeit, als ihm lieb sein
konnte. Aber die Verteidigung hielt stand und so
machte sich die deutsche Glucke frei. In der
letzten Minute kam die Wendung durch einen
Sprung von Schäfer. Mit 1:0 wurden die
Deutschen gewechselt, nachdem vorher ein Ungar
an dem Wasser umgefallen. Die zweite Halbzeit
begann: Dieses war ein zweites Tor,
die Deutschen bekamen und als wiederum ein

Für unsere Frauen

7. Aug. Nr. 183 — 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

7. August

Die Erziehung der Knaben zu Ehemännern und Vätern

Von Gerd Dameran

Nur aus Mädchen werden Mütter. Das wird nur selten vergessen, und in der Erziehung, der häuslichen sowohl als in der Schule nimmt man Rücksicht auf diese künftigen Anforderungen und sucht die Mädchen darauf vorzubereiten. Es werden aber auch aus Knaben Väter. Es ist erstaunlich, wie wenig Wert man dieser Tatsache beilegt. Die Statistik sagt, daß sogar 88 v. H. aller Knaben später Ehemänner und Familienväter werden. Das ist ein hoher Prozentsatz. Zieht man ferner in Betracht, daß unsere Väter immer noch dem Mann als Familienoberhaupt fast alle Macht und Gewalt in die Hand geben, so kann man sich kaum vorstellen, wie man die Knaben so richtig ohne Vorbereitung auf dieses spätere wichtige Amt aufwachsen läßt. Schule und Haus legen den Schwerpunkt in ihrer Erziehung ausschließlich darauf, daß die Knaben befähigt werden, später im Berufs- und Erwerbsleben ihren Mann zu stehen, sich eine gute Stellung zu erringen und ihre Staatsbürgerpflichten zu erfüllen. Davon, wo und wie sie sich die nötige Übung für die Ehe verschaffen, wie sie den Anforderungen, die der Besitz von Kindern an sie stellt, gewachsen sein sollen, ist nie die Rede. Man verläßt sich in diesem Falle nur zu gern darauf, daß sich alle notwendigen Eigenschaften später schon von selbst finden werden. Man vergißt dabei, daß die „geborenen Väter“ sehr selten sind und daß die Mehrzahl der Männer genau so dafür erzogen werden muß wie die Mädchen zu Müttern.

Wir leben im Zeitalter der mangelhaften Ehen. Wie weit es sich bei den zahllosen Ehescheidungen um eine anstehende Mangelkrankheit handelt, soll hier nicht erörtert werden, und auch auf die vielen anderen Gründe, die dazu führen, kann hier nicht eingegangen werden. Was ist gewiß in unzähligen Fällen fehlt es am notwendigen Verantwortungsbewußtsein. Man macht es sich vielfach nicht klar, daß man auch diesen Aufgaben gewachsen, auf sie vorbereitet sein muß, wenn es ein harmonisches Zusammenleben geben soll. Davor, einen Beruf „ungelehrt“ zu ergreifen, warnen alle Mahnenden Stellen. Wie ein Mann aber für Ehe und Familie, die doch sein persönliches Leben und viel inniger berühren und angehen, vorbereitet sein soll, darüber schweigt man.

Daß man die weibliche Seite der Mädchen-erziehung trotz der Vorbereitung für das Berufs- und Erwerbsleben nicht außer acht läßt, beweisen die Frauen als Zeichen für ihre größere Reife und Wichtigkeit im häuslichen Leben. Aber weder das Glück der Ehe noch ein harmonisches Familienleben hängen von der Frau allein ab, wenn sie auch oft einen großen Einfluß in dieser Beziehung haben kann. Die vollständige Vollkommenheit wird sich erst ergeben, wenn — wie es bei jedem Zusammenstoß ist — nicht eine Stimme sich vorbringt und die Oberhand hat, sondern beide im Zusammenklängen eine neue Einheit ergeben. Wie zu wenig wird daran gedacht, auch den Knaben zu einem anpassungsfähigen, gleichwertigen Mitspieler im Duo der Ehe, im Quartett oder Quintett der Familie zu erziehen.

In der häuslichen Erziehung, in der verschiedenen Behandlung der Geschlechter hängt dieser spätere Mißklang gewöhnlich schon an. Da wird häufig von der Schwester verlangt, daß sie den Bruder bedient, weil er nun einmal der künftige Mann und sie ein Mädchen ist und weil es im Matrienhaus das schöne Wort gibt, daß das Weib beiseiten dienen lernen solle nach ihrer Bestimmung. Aber auch Mütter haben ihren ewigen Wahrheitswert, und den größeren Nutzen von diesem „Dienen“ werden außerdem vielen Fällen die Männer haben, die sich aus den Knaben entwickeln. Denn sie bilden sich durch solche Urteile, übersteigern ihr eigenes Bewußtsein und wachsen dann eines Tages als verdohte Familienprinzen einwirkend heran.

In vielen Kreisen ist ferner noch vielfach die Meinung vertreten, daß der heranwachsende Knabe etwas von seiner männlichen Würde einbüßt, wenn er sich an häuslichen Arbeiten beteiligt. Selbst wo man heutzutage, den Forderungen einer neuen Zeit entsprechend, die Väter ebenso wie die Söhne studieren läßt, ist man es für selbstverständlich, daß die Studenten sich in ihrer Freizeit, in den Ferien häuslich betätigen, wohl gar diese oder jene Arbeit für den Bruder Studio tut, die er ohne Bedenken als ein ihm zustehendes Vorrecht antritt. Natürlich kann die Schwester das auch, ohne dadurch etwas von ihrem Wert zu verlieren. Es wäre aber für beide Teile von Vorteil, wenn solche Arbeiten auf gegenseitiger Basis beruhten. Denn wie soll der Mann die weibliche Arbeit richtig zu schätzen und zu würdigen verstehen, wenn sie ihm von Jugend auf als etwas Kinderwertiges, seiner nicht Würdigen hingestellt wurde? Der Ehemann wird später genau so urteilen, wie es der Knabe gelernt hat. Das Glück der Ehe aber beruht

auf Gleichberechtigung, und die sich immer gleichbleibende gegenseitige Achtung gibt in allen Lebensgemeinschaften das dauerhafteste Fundament ab.

Immer mehr aber entgleitet die Erziehung dem Hause. In Schulen und Erziehungsanstalten wird vielfach der Charakter des späteren Mannes und Vaters gebildet. Bis jetzt heißt solch eine Erziehung häufig nur Berufsvorbereitung und geht daran vorbei, im Knaben auch den Sinn und das Verständnis für seine spätere Stellung in der Familie zu wecken. In anderen Ländern hat man früher als bei uns erkannt, daß die Gleichberechtigung der Geschlechter nicht nur darin liegt, den Mädchen den Zugang ins Berufs- und Erwerbsleben zu erleichtern. In der Forderung, die ungleiche Erziehung der beiden Geschlechter

in verwandte Bahnen zu lenken, ist vielmehr die Notwendigkeit einbezogen, den Knaben den Sinn für die häuslichen Arbeiten zu öffnen, ihnen in hauswirtschaftlichen Dingen das Verständnis für die „Frauenarbeit“ zu erschließen. In Amerika sind in den Schulen längst Unterrichtsstunden aufgenommen, in denen die Knaben theoretisch und praktisch für das künftige Familienleben vorbereitet und in denen sie auf die Verantwortung hinangeführt werden, die ihrer Väter als Gatte und Vater wartet. Und selbst wenn nicht alle Männer ihre Erziehung im Familienkreis praktisch verwerten können, so wird sie doch nicht nutzlos sein. Denn auch im Jungesellenleben sind hauswirtschaftliche Kenntnisse von Vorteil. Und an Verständnis für ein Gebiet des vielfältigen Lebens gewonnen zu haben, ist immer eine Bereicherung.

Besuchen Sie mich doch bitte einmal!

Eine Einladung oder gesellschaftliche Pflicht?

Es kommt manchmal vor, daß uns der Zufall mit einem Menschen zusammenführt, der uns sympathisch ist, mit dem wir gern auch ein andermal das angenehme Gespräch dieser ersten flüchtigen Bekanntschaft fortsetzen würden. Und so verabschieden wir uns mit einem „Auf Wiedersehen!“ und mit dem Zusatz: „Besuchen Sie mich doch bitte einmal!“ Wir haben das deutsche Gefühl, daß das Wohlgefallen auf Gegenseitigkeit beruht, und darum sind wir enttäuscht, wenn Woche um Woche vergeht, ohne daß man von der Aufforderung Gebrauch macht. Ja, mitunter empfinden wir es sogar als Verlust, daß diese eben angeknüpften Beziehungen ein so schnelles Ende nehmen, und vielleicht grübeln wir: „Warum ist er nicht gekommen? Ich habe ihn doch so freundlich aufgefordert.“ Denn wir hatten diese Einladung durchaus ernst gemeint, wir wollten nur dem anderen keine bindenden Verpflichtungen auferlegen, und es ihm freilassen, zu kommen, wann es ihm beliebt. Es sollte ja kein förmlicher Verkehr daraus werden, vielmehr ein zwangloses Beisammensein, wenn es dem einen oder anderen dazu triebe.

So steht die Einladung, von der kein Gebrauch gemacht wurde, von der einen Seite aus. Sie hat aber auch noch eine Reverso. Und diese „andere Seite“ ist nur gar zu vielen sehr auf bekannt. Da ist man mit eben diesen Worten: „Bitte besuchen Sie mich doch einmal!“ aufgefordert worden. Man nahm diese Einladung für ernsthaft gemeint, folgte ihr eines Tages und — begegnete dem unverhofftlichen Erregten über sein Erscheinen. Man hatte sehr deutlich das Gefühl, daß man gar nicht mit unserem Kommen gerechnet hatte, und daß diese Aufforderung nur so hingeklappt war, wie manche sich mit den Worten „Auf Wiedersehen“ verabschieden, auch wenn ihr Verlangen nach allem anderen als einem Wiedersehen steht. Es ist diese Art Lebenswürdigkeit, die höflich und leer ist, nur von der

Oberfläche kommt und daher mit einer gewissen Unwahrheit sehr nahe verwandt ist. Daß Menschen, die einmal solche Erfahrungen mit dieser Aufforderung: „Bitte besuchen Sie mich doch einmal!“ gemacht haben, sich hüten werden, ihr bei anderer Gelegenheit noch einmal zu folgen, ist verständlich.

Unter gesellschaftliches Leben ist leider vielfach nur auf den äußeren Schein gerichtet, bei dem es oft auch nicht ohne „bittere Realität“ abgeht. Viele, die die Höflichkeit solcher Beziehungen erkennen, können sich ihnen doch nicht entziehen, weil sie durch Amt und Stellung und wie diese verpflichtenden Tugenden sonst noch heißen, dazu gezwungen sind. Deshalb besteht aber bei vielen Menschen doch das Verlangen nach einem gehaltvolleren, zwanglosen Beisammensein und Gedankenaustausch mit anderen, das sich immer nur dann ergibt, wenn man das Glück hat, gleichgeschinnte Seelen zu treffen. Begegnet man ihnen nun und will man hin und wieder mit ihnen zusammenkommen, dann darf man seinen Wunsch danach nicht mit der leider entwerteten Einladung: „Bitte besuchen Sie mich doch einmal!“ zu erkennen geben. Hat man es gemerkt, daß der andere unter Verlangen teilt, dann schließt man an diese Einladung, die im Grunde gar keine ist, sofort eine feste Vereinbarung, man schlage Tag und Stunde vor oder lasse die Wahl zwischen verschiedenen Tagen frei. Dann weiß der andere es sofort, daß die Einladung ernsthaft gemeint ist, und sie wird oft richtige Freude hervorrufen. Es ist in allen Lagen des Leben ein gutes Ding um die Klarheit, die keine Zweifel zuläßt. Und da es im großen und ganzen doch ein glücklicher Zufall ist, Menschen zu begegnen, von denen man sich eine Bereicherung der menschlichen Beziehungen versprechen kann, so lasse man diese seltene Gelegenheit nicht an der Art der Einladung scheitern.

G. G.

Dies Academicus der Frau

Der erste „Dies Academicus“ der Frauen, den der Deutsche Akademikerinnen-Bund unter Leitung der stellvertretenden Vorsitzenden Frau Dr. med. Ilse Zaggann gemeinsam mit dem Philologinnen-Bund veranstaltete, hatte sich zur Aufgabe gesetzt, die Stellung und Bedeutung der Akademikerin zu beleuchten sowie ihre besonderen Aufgaben aufzuzeigen. Man hoffte, daß ein Dies Academicus die vielseitige Behandlung der Fragen würde, was sich auch zum Teil erfüllt hat, wenn auch gesagt werden muß, daß die selbstverständliche sehr reichliche Beschäftigung der Tagung durch Philologinnen dieser manchmal das Gepräge einer Fachtagung verleiht.

Die ein roter Faden zog sich durch alle Referate und Ausprachen sowohl bei den Tagungen des Akademikerinnen-Bundes wie auch bei den Tagungen des Philologinnen-Bundes, die die ernste Sorge um die jüngere Akademikerin, um die in der Ausbildung begriffene wie auch um die in Anfangstellungen. Im einzelnen beleuchtete das Referat von Frau Dr. von Zahn-Barnad die Stellung der Akademikerin von den allgemeinen Hochschulproblemen her, wobei sie der akademischen Frau die Aufgabe zuschrieb, auf einer höheren kulturellen Ebene die immer weiter auseinanderreichende Herrschaft der Wissenschaft, die sich bis in jede Fakultät hinein fortsetzt, zu einer „Unitas“ wieder zusammenzuführen. Besonders bemerkenswert war die Abgabe der Rednerin an die sozialistischen Bestrebungen, die Hochschulen in reine Lehranstalten umzuwandeln, in Berufs- und Funktionsschulen, denen Aufgaben der Forschung nicht mehr zufallen. Frau Dipl. rer. oec. Wallmeier sorgte in ihrem Referat speziell der Studentin, an der sie im Gegensatz zu den männlichen Kommilitonen vielfach den Gemeinschaftsgeist, den Aufopferungswillen für die Selbstverwaltungseinrichtungen der Studentenschaft vermisst. Bedauerlich fand Frau Wallmeier auch in diesem Zusammenhang, daß sich die weibliche studentische Jugend der Mitarbeit in den Parteien entziehe, daß die Studentin trotz teilweise lebhaftem Interesse für die Politik die Notwendigkeit der heutigen Form des politischen Lebens in Parteien nicht verstünde und sich deshalb der politischen Verantwortung entzöge. Frau Dr. Bäumer empfahl in ihrer Rede zum Abschluß der Tagung, eine Humanisierung der handwerklichen Berufe durch die Schaffung eines neuen Schulstufens, dem „Humanismus“; damit würde die bisherige höhere Schule aufhören, die einzige vollwertige Schule in Deutschland darzustellen. Einmal hätte der so ausgebildete Handwerker das Bewußtsein, eine umfassende Bildung genossen zu haben, zum andern wäre einer weiteren Fälschung akademischen Proletariats Einhalt geboten.

Der Verlauf der Tagung bewies, daß das Problem der jungen Akademikerin nur im Zusammenhang mit dem Problem der jugendlichen Staatsbürgerin im allgemeinen gelöst werden kann, daß eins das andere bedingt. Hoffen wir, daß man durch die vielfachen Anregungen von Fakultät zu Fakultät der Lösung dieser Probleme einen Schritt nähergekommen ist, daß man auch nicht in der Theorie stehen bleibt.

Frauenstadverband Wuppertal

(Luisenstraße 45, Telefon 248 61.)

Überfeld.

Ständige öffentliche Auskunftsstellen.
Die Geschäftsstelle des Frauenstadverbandes Wuppertal in Überfeld, Luisenstr. 45, ist vom 4. August bis 28. August geschlossen.

Der Frauenklub Überfeld ist vom 2. August bis 26. August geschlossen.
Die Geschäftsstelle des Wuppertaler Hausfrauenbundes ist vom 2. August bis 26. August geschlossen.

Die Sprechstunden des Vereins für das Deutsche im Ausland, Frauengruppe Überfeld, fallen im August aus.

Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft, Wuppertal. Stellenvermittlung für junge Mädchen, die nach Südwest- oder Ostafrika auswandern wollen. Näheres: Überfeld, Poststr. 43, Tel. 248 11. Vermittlung von Adressen für den Zeitschriftenverkehr in die früheren Kolonien durch Frau Dr. Radtschke, Wuppertal, Schloßstr. 4, und Frau Dr. Lange, Überfeld, Kaiser-Wilhelm-Allee 10.

Barmen.

Das Vereinsbüro Heddinghauserstr. 36 steht den angeschlossenen Vereinen gegen eine kleine Gebühr zur Verfügung. — Anfragen erbeten Tel. 543 43 während der Geschäftszeit.

Barmen Hausfrauen-Bund (Geschäftsstelle Allee 118, II, Tel. 547 22, Dienstags und Donnerstags 10—12 Uhr). Sprechstunden für alle hauswirtschaftlichen Fragen, Verkauf von Arbeiten der Hausfrau und praktischen Rezepten, Vermittlung von Bekleidungen, — Regelmäßiger Verkauf von angefertigten Kleidern, Schürzen etc. der Mittelstandshilfe jeden Freitag von 4—6 Uhr, Heddinghauserstr. 36, außerdem in den bekannten Verkaufsstellen. — Mittwochs nachm. 4.30—5.30 Uhr Rat und Auskunft in Rechtsangelegenheiten. Monatliche Mittelstandsversammlungen nach Bekanntgabe in den Mitteilungen des B. H. B.

Katholischer Deutscher Frauenbund, Wuppertal-Überfeld. Sprechstunden Mittwochs nachm. 4—6 Uhr im Caritas-Haus, Königsstr. 27.



Ein prächtiges Bild aus dem gigantischen Kolossal-Filmgemälde: „Scapa Flow“.

Offizier als Kapitän von Alton

vom Dampfschiff „Marlgraf“, ermahnt seine Matrosen zum Gehorsam.

(Der Film wird im Roberten Theater Überfeld aufgeführt.)

2 Ratschläge für die Schönheitspflege auf der Reise

1. Zur natürlichen Bräunung der Haut fette man vor und nach der Besonnung die Haut, insbesondere Gesicht und Hände, mit Creme Leodor gründlich ein; man erzielt dann ohne schmerzhaftes Rötung eine gesunde, sonnengebräunte Hautfärbung. — Creme Leodor, Tube 60 Pf. und 1 Mark, Leodor-Edel Seife 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

2. Zur Erlangung schöner weißer Zähne putze man früh und abends die Zähne mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste Chlorodont die auch an den Seitenflächen mit Hilfe der Chlorodont-Zahnbürste einen elfenbeinartigen Glanz erzeugt. — Chlorodont-Zahnpaste, Tube 60 Pf. und 1 Mk., Chlorodont-Zahnbürste 1 Mark, Chlorodont-Mundwasser 1 Mark.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 183 — 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Donnerstag, 7. August

Rationalisierung und Arbeitslosigkeit.

Eine Äußerung der amtlichen Volksanklärungsstelle.
Zu dieser, die Öffentlichkeit besonders interessierenden Frage wird in den Mitteilungen der Reichszentrale für Heimatdienst, der amtlichen Volksanklärungsstelle, ein Aufsatz veröffentlicht, der sich mit der Arbeitslosigkeit in den verschiedensten Staaten und deren Ursachen befaßt. Darin heißt es:

Beobachtet man, auf welche Berufsgruppen sich die Arbeitslosigkeit in den einzelnen Ländern besonders erstreckt, so muß man feststellen, daß die wichtigsten Industrien in jedem Lande gemäß ihrer Größe das gleiche Kontingent an Arbeitslosen stellen. So ist das Baugewerbe fast in allen Staaten über den Durchschnitt ohne Arbeit, dann folgt die Textilindustrie und das Verkehrsgewerbe. In England ist die Arbeitslosigkeit im Bergbau noch immer besonders hoch. Die besonders hohe Arbeitslosigkeit in der Textilindustrie Kanadas ist auf einen langandauernden Streik zurückzuführen.

In Deutschland ist die Arbeitslosigkeit in der Metallindustrie, in der Textilindustrie, im Holzgewerbe und im Nahrungsmittelgewerbe in diesem Jahre in einem fast gleichmäßigen Ansteigen begriffen; auch im Baugewerbe hat die Arbeitslosigkeit in diesem Frühjahr wesentlich langsamer abgenommen als im Vorjahre. Im Mai 1929 waren nur 13 v. H. der Bauarbeiter ohne Arbeit, im Mai dieses Jahres sind es 41 v. H. gewesen. Ähnlich ist es auch in den anderen Berufsgruppen.

Daß die Rationalisierung für die Arbeitslosigkeit in Deutschland oder Amerika nicht so sehr verantwortlich gemacht werden kann, beweist der Umstand, daß England, das in der Rationalisierung sehr vorsichtig und sehr langsam vorgeht, nicht viel weniger Arbeitslose hat. Neben der Rationalisierung ist es die Industrialisierung und dann die Erhöhung des prozentualen Anteils der Erwerbstätigen an der Gesamtbevölkerung, die die abnorm hohe Arbeitslosigkeit in Deutschland verursacht. Die Zahl der Erwerbstätigen in Handel und Industrie hat sich in Deutschland in den letzten fünfzig Jahren um 150 v. H. vermehrt, während sich die landwirtschaftliche Bevölkerung nur um 40 v. H. vermehrte. So ist in 50 Jahren die landwirtschaftliche Bevölkerung um 1,5 Millionen zurückgegangen, während sich die von Handel und Industrie lebende Bevölkerung im selben Zeitraum von 24 Millionen auf 48 Millionen verdoppelte. Da sich zur gleichen Zeit der Anteil der Erwerbstätigen an der Gesamtbevölkerung um 27,2 v. H., also über ein Viertel, vermehrte, so können wir allen Erwerbstätigen nur Arbeit geben, wenn wir den Absatz deutscher Waren im In- und Auslande steigern können.

Monteur-Gestellung bei Auslandsaufträgen.

In den vertraulichen Sonderfachbesprechungen zwischen Vertretern des Außenhandels und der Maschinenindustrie anläßlich der Hamburger Exporttagung wurde, wie der „Anzeiger für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen“ berichtet, auch die Verwendung von Monteuren und ihre Besoldung bei Aufträgen im Ausland besprochen. Nach Erklärung der Vertreter des VDMA, hat eine Einigung über bestimmte Sätze bisher nicht stattgefunden. Der Vorsitzende des Vereins Hamburger Exporteure betonte, es müsse jedoch der allgemeine Gesichtspunkt in den Vordergrund gestellt werden, daß die Entsendung deutscher Monteure für die deutsche Industrie und damit für die deutsche Wirtschaft ein bedeutendes Aktivum bilde, das werbewirke und daher nicht zu Gewinnzwecken ausgenutzt werden sollte. Eine allgemein gültige Aufstellung von Einzelgebührensätzen sei unmöglich. Immerhin solle der Versuch gemacht werden, auf dem Wege von Kommissionsverhandlungen allgemeine Grundsätze für die Bemessung dieser Sätze zu vereinbaren.

Chemie-Enquete

Produktionswert-Ermittlung. — Erschwerung der handelspolitischen Lage. Bedeutung der Stickstoff-Erzeugung. — Rentabilität.

WG. Unter dem Titel „Die deutsche chemische Industrie“ ist bei E. S. Mittler & Sohn in Berlin ein neuer, besonders interessanter Band des Enquete-Ausschusses erschienen. Während Deutschland vor dem Kriege schätzungsweise mit 24 Prozent an der chemischen Weltproduktion und den Vereinigten Staaten von Amerika mit 34 Prozent beteiligt waren, und auf die übrigen Gebiete insgesamt 42 Prozent entfielen, ist der Anteil der Vereinigten Staaten von Amerika bis zum Jahre 1924 auf 44 Prozent gestiegen, während die deutsche Erzeugung auf 16 Prozent, die der übrigen Staaten auf 40 Prozent zurückgegangen ist. Bis zum Jahre 1927 konnte sich der deutsche Anteil nur unwesentlich auf 16,5 Prozent erhöhen. Die deutsche chemische Produktion ist für 1927 auf 3600 Millionen RM. geschätzt worden gegenüber 2400 Millionen RM. im Jahre 1913, während sich die Weltproduktion auf 22 000 Mill. RM. erhöht hat gegenüber 10 000 Millionen Reichsmark im Jahre 1913. Wohl bei keinem Industriezweig hat der Krieg so einschneidende weltwirtschaftliche Strukturveränderungen hervorgerufen wie bei der chemischen Industrie. Vor dem Kriege bestand zwischen den chemischen Industrien der einzelnen Länder eine gut ausgeglichene weltwirtschaftliche Arbeitsteilung. Rund ein Drittel der chemischen Weltproduktion wurde international gehandelt. Die großen Absatzgebiete und die Hauptstützen des Weltmarktes waren die Vereinigten Staaten von Amerika, Großbritannien, Frankreich und Rußland. Gegenwärtig dagegen wird nur noch wenig mehr als ein Fünftel der chemischen Weltproduktion international gehandelt. Dem Werte nach hat die Chemikalieneinfuhr der meisten europäischen Länder und der Vereinigten Staaten von Amerika gegenüber der Vorkriegszeit entweder abgenommen oder sich nur ganz geringfügig erhöht. Der Ausfall konnte dadurch nicht ersetzt werden, daß sich die Einfuhr Asiens über 100 Prozent gesteigert hat. Die chemische Weltproduktion hat demnach an Wirtschaftlichkeit eingebüßt. Der

Rückgang des Welthandels in Chemikalien ist die Folge mannigfacher Eingriffe in das natürliche Gefüge der Weltproduktion, die hauptsächlich durch den Krieg bewirkt worden sind. Die gewaltige Vermehrung der chemischen Anlagen im Krieg hatte nach Beendigung des Krieges eine starke Überproduktion und im Gefolge davon protektionistische Maßnahmen hervorgerufen. Die Folge dieser protektionistischen Maßnahmen des Auslandes war für Deutschland der Rückgang der Ausfuhr, besonders nach Großbritannien, auf 83,3 Mill. RM. im Jahre 1929 gegenüber 112,5 Mill. RM. im Jahre 1913 und nach Rußland auf 48,5 (92,7) Millionen RM. Erheblich zurückgegangen ist die deutsche Chemikalieneinfuhr auch in einigen Balkanländern. Absolut genommen ist die deutsche Chemikalieneinfuhr allerdings gestiegen, und zwar auf 1,9 (9,9) Millionen RM. Auch der Anteil der Chemie an der deutschen Gesamtausfuhr hat sich auf 10,5 (9,1) Prozent gesteigert. Bei der Annahme einer Preissteigerung um durchschnittlich 20 Prozent seit der Vorkriegszeit zeigt es sich, daß die Ausfuhr chemischer Erzeugnisse etwa seit dem Jahre 1927 den Vorkriegsstand wieder erreicht und in der Zwischenzeit übertrifft hat. Deutschland steht auch immer noch unter den Ausfuhrländern an erster Stelle mit 29 Prozent des Welthandels in Chemikalien, darauf folgen die Vereinigten Staaten von Amerika mit 16 Prozent, während vor dem Kriege Großbritannien mit 15,6 Prozent an der zweiten Stelle stand. Ueber

die zukünftige Gestaltung des Außenhandels in Chemikalien liegen bedeutungsvolle Ausführungen der Sachverständigen in den in den Anlagen wiedergegebenen Referaten vor. Für die zukünftige

Entwicklung des Außenhandels mit Chemikalien findet es der Ausschuß beachtlich, daß im Jahre 1929 die in allen früheren Jahren außerordentlich gewachsene Ausfuhr von Stickstoffdüngemitteln zunächst infolge des Rückgangs der Reparationslieferungen nach Frankreich nicht erhöht wurde. Man müsse aber darüber hinaus damit rechnen, daß auch nach anderen europäischen Ländern der Stickstoffabsatz nicht mehr stark gesteigert werden könne. Die von Jahr zu Jahr gestiegene Aufnahmefähigkeit der Niederlande, Dänemarks, Spaniens, Belgiens und Italiens werde in Zukunft nicht in dem nämlichen Maße wachsen, so daß für Stickstoff wie für viele andere chemische Erzeugnisse die überseeischen Märkte an Stelle der europäischen besondere Bedeutung gewinnen könnten. Der asiatische Markt mache gegenwärtig etwa 15 Prozent des Weltmarktes aus und nehme damit die Stelle ein, die vor dem Kriege der amerikanischen Markt hatte. Die europäischen Länder, die vor dem Krieg zwei Drittel des Welthandels bestritten, nehmen heute nur noch 55–60 Prozent auf. Von ganz besonderer Bedeutung für die Entwicklung der chemischen Industrie war der

Aufschwung der synthetischen Herstellung von Stickstoff

Diese Erzeugung hatte in Deutschland im Jahre 1929 677 000 Tonnen erreicht gegenüber nur 12 000 Tonnen im Jahre 1913. Nach der Auffassung der Sachverständigen haben die geplanten und teilweise schon fertiggestellten Neubauten von Stickstoffanlagen im Ausland, hauptsächlich in den Vereinigten Staaten von Amerika, zunächst die Ersetzung von Stickstoffeinfuhr zum Ziel und werden dadurch die Erwartung begünstigt, daß die landwirtschaftlichen Betriebe mehr und mehr zur Stickstoffverwendung übergehen. Für den Grad des natürlich besonders wertvollen Einblicks in

Die Rentabilität der chemischen Industrie

Ist es von großer Bedeutung, daß Forschungsarbeiten und Erzeugung bei der chemischen Industrie ungemein stark ineinander übergehen. Das Urteil über die Kostenlage wird dadurch sehr unsicher. Der Ausschuß mußte sich davon überzeugen, daß in bezug auf die Frage des Verhältnisses von Preis und Kosten eine Klärung, von der vorbehaltlos behauptet werden könnte, daß sie im Rahmen des üblichen Fehlerfrei ist, nicht möglich sei.

Insgesamt ist der Ausschuß der Auffassung, daß sich die

Leistungsfähigkeit der deutschen chemischen Industrie

gegenüber der Vorkriegszeit eher verstärkt habe, und er glaubt die Hoffnung aussprechen zu können, daß die fördernden Kräfte der deutschen chemischen Industrie ausreichen, um besonders den handelspolitischen Schwierigkeiten zu begegnen und den Stand des Industriezweiges weiter zu entwickeln.

I. G. Farben-Oelgewinnungsverfahren in Amerika.

Der „New York Times“ zufolge wurden die Versuche der Standard Oil mit der Oelgewinnung nach dem Verfahren der I. G. Farbenindustrie als äußerst erfolgreich bezeichnet trotz des augenblicklichen Preisstiefes auf dem Oelmarkt. Eine kommerzielle Ausbeutung dieses Verfahrens in größtem Maße stehe bevor.

Vom Rohseidenmarkt.

§§ Der Markt steht noch unter dem Eindruck des seit Mitte Juli anhaltenden Aufschlages. Während auf den Krefelder Märkten für Grege die Preise der Vorwoche erzielt wurden, ist für gewirnte Seide die Stimmung eher besser, so daß sich für Organsin höhere Preise durchsetzen. Die Nachfrage ist wesentlich besser, auch für Krepp, worin wieder größere Umsätze erzielt wurden. Die Preise auf dem Krefelder Markt waren folgende: Mail, Grege Grand Exquis, Markenware 11-13: 44,50 schw. Fr.; Mail, Grand Exquis 13-15: 37 Fr.; Mail, Organsin Grand Exquis, Markenware 19-21: 49,50 Fr.; Mail, Organsin Exquis 19-21: 47 Fr.; Mail, Organsin Exquis 26-30: 42,50 Fr.; Mail, Trame Extra 21: 26,50; 39,50 Fr.; Ital, Krepp reale a. Cann. 21: 13-15: 41,50 Fr.; Turiner Organsin Exquis, Markenware 23-25: 33 Fr.; Japan Grege Triple Extra gelb 13-15: 38,50 Fr.; Japan Trame Double Extra weiß 28-29 d. Act.: 32,50 Fr., frei Krefeld, 30 Tage netto.

Die bessere Haltung auf dem Mailänder Markt hielt an. Der Markt war wohl im allgemeinen etwas ruhiger in der laufenden Geschäftswoche, was sich leicht erklärt, da in der Vorwoche sehr viel abgesetzt wurde. Die erlösten Preise zeigten nur für einzelne Qualitäten neuen Aufschlag. Der größte Teil der Geschäfte jedoch wurde zu den Preisen der Vorwoche getätigt. Die Mailänder Kokons- und Seidenbörsen zeigten nur minimale Schwankungen, während die New Yorker Börse einige Punkte verlor. Prompte und Angesept, Lieferbare Waren sind selten geworden und stark gefragt. Spätere Termine werden vom Verbrauch nur wenig unterhandelt. Brousse und Levante Seiden zeigen sich noch nicht auf unserem Platze, da sie in den betreffenden Ländern teurer abgesetzt werden, es hier möglich wäre.

Zürich. Die Preise haben sich in der letzten Woche gut gehalten. Es ist sowohl hier wie auf dem Mailänder Markt keine Veränderung in den Notierungen vorgekommen. Ob bei politischen Unterhandlungen hier und da sich in den Preisen etwas ersparen läßt, ist bei der heutigen Lage nicht anzunehmen.

Mit etwas weniger Rührigkeit als in der letzten Woche hat der Lyoner Seidenmarkt seine gute Haltung bewahrt und die Festigkeit des Silbers hat selbst die Notierungen zu einem neuen Fortschritt getrieben. Die etwas zu schnelle Hausse der Kurse hat auf den Eifer der Verbraucher eingewirkt, was sich deutlich widerspiegelt. Was die Abschlässe betrifft, so bleiben diese auf vorräufige Ware beschränkt, deren Vorrat sich empfindlich vermindert durch nächste Liefergeschäfte. Alle Eindeckungs-Operationen werden ohne Zweifel eine gewisse Belebung für die nächsten Monate bringen im Kurs, und man hofft, daß die Preise in Naturseide wieder den ersten Platz einnehmen, welche ihr die gegenwärtigen Preise sichern. Die Aufmerksamkeit der Seidenwelt bleibt auf den amerikanischen Markt gerichtet, welcher allein das Gegengewicht zu den Vorräten und der japanischen Erzeugung bringen wird. Die Kurse an den Börsen von New York und Mailand spiegeln eine feste Haltung wider.

In Marseille sind einige Abschlässe in Kokons von Syrien, 1. Güte, auf Lieferfrist getätigt worden. Der letzte Preis für gelbe Alexandriner ist 31 free. Man will aber nur 30 free, zahlen, und die Verkäufer verhalten sich sehr zurückhaltend.

In New York ist die Nachfrage weniger rührig unter dem Einfluß der noch immer gehaltenen Preise. Der Verbrauch an Seide im Monat Juli überholte leicht denjenigen des Vormonats.

Der Schanghai Markt zeigt sich sehr widerstandsfähig, und diese Orientierung wird erleichtert durch die Hausse des Metallgeldes. Die Geschäfte sowohl mit Europa als auch Amerika werden schwieriger; die Käufer zeigen sich wenig zu Abschlässen geneigt.

Die Kurse auf dem Kanton Markt sind gleichmäßig sehr fest, und die Preise haben einen Höhepunkt erreicht, welcher Ankäufe sehr schwierig gestaltet. Einige Abschlässe wurden getätigt.

Der Yokohama Markt ist ruhig. Die Börse zeigt in einigen Punkten Baisse.

Riemenfabrik Wülfig

(Inh. Carl Ehrenfried), 1970

Tel. 30567, 33414, ELBERFELD, gegründet 1878,

fabriziert seit Jahren in ihrem hochwertigen

Juchtenleder-Riemen Marke „Nicator“

den erfahrungsgemäß billigsten Treibriemen im

Gebrauch. Bevorz. Lieferant d. Schwerindustrie.

Düsseldorfer Börse vom 6. August

— amtlich notierte Werte.

Kurse in Reichsmark. Aktien in Prozenten.

Kohl-Kurse

alte Rasse 310 —

Caroline 2800 —

Caroline 2800 —

Caroline 2800 —

Caroline 2800 —

Caroline 2800 —

Caroline 2800 —

Caroline 2800 —

Caroline 2800 —

Caroline 2800 —

Caroline 2800 —

Caroline 2800 —

Caroline 2800 —

Caroline 2800 —

Caroline 2800 —

Caroline 2800 —

Caroline 2800 —

Caroline 2800 —

Caroline 2800 —

Caroline 2800 —

Caroline 2800 —

Caroline 2800 —

Caroline 2800 —

Caroline 2800 —

Caroline 2800 —

Caroline 2800 —

Caroline 2800 —

Caroline 2800 —

Verschiedene

Hernardthal 1600

Elia Zement 80

Kalk-Kurse

2100 2200

11300

11300

11300

11300

11300

11300

11300

11300

11300

11300

11300

11300

11300

11300

11300

11300

11300

11300

11300

11300

11300

11300

11300

11300

11300

11300

11300

Aktien

6200

3100

146

146

146

146

146

146

146

146

146

146

146

146

146

146

146

146

146

146

146

146

146

146

146

146

146

146

146

146

146

Unnotierte Aktien

127

127

127

127

127

127

127

127

127

127

127

127

127

127

127

127

127

127

127

127

127

127

127

127

127

127

127

127

127

127

127

Morgen

trifft der von der gesamten automobilistischen Welt mit Spannung erwartete

HANOMAG-VIERSITZER

ein. Bitte kommen Sie und machen Sie unverbindlich eine Probefahrt

Adler Automobil Verk. G.m.b.H., W.-Elberfeld, Königsstraße (am Königsplatz) Tel. 31241.

Bayreuth ohne Siegfried Wagner

Das Festspielhaus wird uns unter dem Namen Bayreuth gemeldet: Zum dritten Male wurde am Dienstag der Tannhäuser aufgeführt. Es war die erste Vorstellung seit dem Tode des Leiters Wagner. Auf dem Festspielhügel geht alles seinen alten Gang, obwohl der Hauptverwalter Wagner'scher Tradition nicht mehr unter den Lebenden weilt. In der Stadt ist es jedoch nicht wie sonst. In der „Eule“, dem beliebtesten Festspiellokal, herrscht am Dienstag trübseligste Ruhe. Ränker und Leutung der Festspiele stehen unter dem Eindruck des traurigen Ereignisses. Dr. Wagner besonders scheint tief ergriffen zu sein, er fand Siegfried vielleicht im alten traditionellen Sinne am nächsten.

Der Tannhäuser war wie immer selber eine Glanzleistung von Orchester und Darstellern. Den Tannhäuser sang Ritter, die Isolde Bekkum war unverändert.

Der Verwaltungsausschuss der Bayreuther Festspiele gibt einen von Dr. med. Hermann Koerber unterzeichneten Bericht über die Krankheit Siegfried Wagners heraus, dem wir das folgende entnehmen:

Siegfried Wagner erkrankte am Mittwoch, 18. Juli, im Laufe der Spätnachmittag. Bis Abendstunden sehr schwer mit den Erscheinungen einer zunehmenden Nerven- und Muskulaturerkrankung. Am nächsten Morgen, nachdem er schon einige Tage vorher etwas schwächer geworden war, für den Festspielabend kam die Gefahr plötzlich aus ganz Oesterreich auftretende Erkrankung überhand, in der nächsten Umgebung Siegfried Wagners war man aber schon seit einiger Zeit um seine Gesundheit besorgt.

Trotz Abtraten des Festspielhauses ließ sich Siegfried Wagner nicht abhalten, an diesem Mittwochnachmittag nach wie vor bei den Festspielproben zu sein, bis ungefähr um 19 Uhr ein ganz schwerer, sehr bedrohlicher Herzschlag eintrat, dessen Bekämpfung durch den Hausarzt und einem zweiten angehenden Facharzt etwa zwei Stunden beanspruchte. Der Zustand in diesen Stunden war so schwer und so bedrohlich, daß zunächst von einer unmittelbaren Lebensgefahr mit dem Sanitäts-

auto ins Krankenhaus abgeführt werden mußte. Der letzte Tag war durch das Dandeln der Ärzte die unmittelbare Lebensgefahr beseitigt und die Lebensführung des Kranken ins Krankenhaus möglich. Am nächsten Morgen konnte eine genaue Diagnose gestellt werden: Es handelte sich um eine ganz schwere Herz-Kreislauferkrankung mit harter Erweiterung des Herzens nach rechts und links, ausgeprägter Unregelmäßigkeit der Herzrhythmus, sehr niedrigem Blutdruck, Seherkrankung und - an diesem Morgen schon - mit beginnender Stenose im rechten Lungenarterienast. Mit einer latente Herzkrankheit, die sich ohne Zweifel im Laufe der letzten Jahre entwickelt hatte, war wie am Tage vorher während des schweren Zustandes und wie auch die fernere Zeit während seines Krankheitslaufes bis ungefähr 12 Stunden vor seinem Tode bei vollem Bewußtsein.

Am Sonntag, 3. August, überfiel den Patienten morgens eine neue große Schwäche auf der Grundlage einer wieder in harte Unregelmäßigkeit umgeschlagenen Herzrhythmus. In diesen schweren Stunden, während welchen der Kranken das Gefühl völliger Vernichtung überfiel, übertrug er zum ersten Male im Laufe der Erkrankung Todesahnungen. Auch dieser Zustand und ein zweiter nicht ganz so schwerer Zusammenbruch am gleichen Tage nachmittags konnten nochmals überwunden werden. Jedoch danach war der Kranke auffallend frisch und heiter, wie überhaupt immer wieder bei ihm in seinen guten Stunden ein ständiger Summum zum Durchbruch kam. Auch erkundigte sich Siegfried Wagner an diesem Tage auffallend viel über den Stand der Festspiele, über Einzelheiten in Bezug auf die Dirigenten und die Ränker. Vom 3. zum 4. August fand der Patient unter ununterbrochener ärztlicher Überwachung aus der Sorge heraus, daß sich nach wiederum schwere Zwischenfälle wie am Sonntagmorgen ereignen könnten. In dieser Nacht fand der Kranke im Gegensatz zu allen Nächten vorher noch beruhigende Mittel seinen Schlaf mehr. Am Mittwoch wurde die Atmung unregelmäßig; kurze Pausen völligen Aussetzens der Atmung wechselten ab mit tiefen Atemzügen. Bis gegen Morgen war er noch bei vollem Bewußtsein; von 7 Uhr ab Montag morgens, 4. August, nicht mehr, gab aber auf Anruf noch nehmende Antworten, um mit dem Aussehen

der Atemzüge wiederum in tiefer Bewußtlosigkeit zu verfallen. Wenige Minuten vor dem Tode öffneten sich die Augen weit, der Blick wurde nach oben gerichtet, die Gesichtsfarbe hellte sich auf, der Atemzug trat scharf hervor. Um 5.30 Uhr, Montag, 4. August, nachmittags, ist Siegfried Wagner verschieden. Ein eigentlicher Todeskampf ist ihm erspart geblieben.

Aus der Vorgeschichte der Erkrankung geht hervor, daß Siegfried Wagner in den Wochen und Monaten vor dem schmerzhaften Beginn am 18. Juli unter einer gewissen Schwermut gelitten hatte. Ein akuter Anfall von seelischer und körperlicher Erschöpfung überfiel ihn bei der Nachricht von dem plötzlichen unerwarteten Tode seiner Mutter, die ihn in der Schwelmer erreicht. Auf der Grundlage einer Kranzaderverkalkung, die man nach der Art des schmerzhaften akuten Beginns an einem Mittwochnachmittag annehmen muß, haben die unermesslichen Anstrengungen und Aufregungen während der vier Wochen der Vorbereitung der diesjährigen Festspiele zweifellos die tödliche Verfallstimmung herbeigeführt. Siegfried Wagner war während der vier Wochen Vorbereitung täglich von früh sieben Uhr bis nach Mitternacht ununterbrochen im Dienst, hat wochenlang nur wenige Stunden nachts geschlafen. Dann kamen noch große Anstrengungen körperlicher, seelischer und auch geistlicher Natur schon vorher bei anderer Gelegenheit.

Wie aufgewandte ärztliche Mühe und Kunst die treue unermüdete Pflege durch die Schwestern und Pfleger, haben nicht vermocht das wertvolle Leben zu erhalten, auch nicht die treuherzige Liebe seiner Mutter, die von der ersten bis zur letzten Minute unermüdet heffend und sorgend an seinem Krankenlager weilte.

Unselbstlos ist Siegfried Wagner ein Opfer der von ihm persönlich durchgeführten Vorbereitungen der diesjährigen Festspiele geworden.

Die Trauerfeierlichkeiten

Aussegnung und Aufbahrung der Leiche. - Bayreuther Künstler wollen den Sarg tragen.

Die Leiche Siegfried Wagners wurde am heutigen Donnerstag aus dem Krankenhaus in die evangelische Stadtkirche übergeführt und dort aufgebahrt. Im Anschluss an die kirchliche Trauerfeier am Freitag vormittag wird der Sarg in feierlichem Zuge durch die Stadt geführt. Die Künstlergesellschaft des Festspielhauses trägt sich mit der Absicht den Sarg des ihr entlassenen künstlerischen Leiters selber zu tragen. Außerdem werden sämtliche Mitwirkende der Festspiele rechts und links des Sarges im Zuge marschieren. Seine letzte Ruhestätte wird der Entschlafene in der Nähe des Grabes von Jean Paul auf dem Bayreuther Friedhof finden. Außer Kranzniederlegungen sind größere Trauerfeierlichkeiten am Grabe nicht vorgesehen.

Die Künstlergesellschaft wird ferner am Freitag abend um halb acht Uhr im Festspielhaus eine eigene Trauerfeier veranstalten, die gleichsam werden - Schaffen - Vergeben musikalisch symbolisieren soll. Diese nur für den Freundeskreis des Hauses Wagner'sche bestimmte Trauerfeier beginnt mit dem Siegfried-Idyll Richard Wagners, das der Meister aus Freude über die Geburt seines jetzt entlassenen Sohnes schrieb. Dann folgen Bruchstücke aus den Werken Siegfried Wagners, zum Schluss wird Siegfrieds Tod aus der „Götterdämmerung“ gespielt werden. Für die musikalische Leitung haben sich Toscanini, Mud und Eimendorff zur Verfügung gestellt. Sämtliche Solisten, Chöre und Orchester-Musiker wirken an der Trauerfeier mit.

Reichskanzler Dr. Brüning hat, zugleich im Namen der Reichsregierung, an die Gattin Siegfried Wagners ein herzliches Beileidstelegramm gerichtet. - König Ferdinand von Bulgarien hat mitteilen lassen, daß er an den Beileidsfeierlichkeiten teilnehmen wird.

Vermietungen

massives Haus,
ca. 100 qm, mit 3 Zimmern, Küche, Bad, WC, Kellerräume, Garten, sehr schön gelegen, in ruhiger Straße, 1. Etage, 2. Etage, 3. Etage, 4. Etage, 5. Etage, 6. Etage, 7. Etage, 8. Etage, 9. Etage, 10. Etage, 11. Etage, 12. Etage, 13. Etage, 14. Etage, 15. Etage, 16. Etage, 17. Etage, 18. Etage, 19. Etage, 20. Etage, 21. Etage, 22. Etage, 23. Etage, 24. Etage, 25. Etage, 26. Etage, 27. Etage, 28. Etage, 29. Etage, 30. Etage, 31. Etage, 32. Etage, 33. Etage, 34. Etage, 35. Etage, 36. Etage, 37. Etage, 38. Etage, 39. Etage, 40. Etage, 41. Etage, 42. Etage, 43. Etage, 44. Etage, 45. Etage, 46. Etage, 47. Etage, 48. Etage, 49. Etage, 50. Etage, 51. Etage, 52. Etage, 53. Etage, 54. Etage, 55. Etage, 56. Etage, 57. Etage, 58. Etage, 59. Etage, 60. Etage, 61. Etage, 62. Etage, 63. Etage, 64. Etage, 65. Etage, 66. Etage, 67. Etage, 68. Etage, 69. Etage, 70. Etage, 71. Etage, 72. Etage, 73. Etage, 74. Etage, 75. Etage, 76. Etage, 77. Etage, 78. Etage, 79. Etage, 80. Etage, 81. Etage, 82. Etage, 83. Etage, 84. Etage, 85. Etage, 86. Etage, 87. Etage, 88. Etage, 89. Etage, 90. Etage, 91. Etage, 92. Etage, 93. Etage, 94. Etage, 95. Etage, 96. Etage, 97. Etage, 98. Etage, 99. Etage, 100. Etage, 101. Etage, 102. Etage, 103. Etage, 104. Etage, 105. Etage, 106. Etage, 107. Etage, 108. Etage, 109. Etage, 110. Etage, 111. Etage, 112. Etage, 113. Etage, 114. Etage, 115. Etage, 116. Etage, 117. Etage, 118. Etage, 119. Etage, 120. Etage, 121. Etage, 122. Etage, 123. Etage, 124. Etage, 125. Etage, 126. Etage, 127. Etage, 128. Etage, 129. Etage, 130. Etage, 131. Etage, 132. Etage, 133. Etage, 134. Etage, 135. Etage, 136. Etage, 137. Etage, 138. Etage, 139. Etage, 140. Etage, 141. Etage, 142. Etage, 143. Etage, 144. Etage, 145. Etage, 146. Etage, 147. Etage, 148. Etage, 149. Etage, 150. Etage, 151. Etage, 152. Etage, 153. Etage, 154. Etage, 155. Etage, 156. Etage, 157. Etage, 158. Etage, 159. Etage, 160. Etage, 161. Etage, 162. Etage, 163. Etage, 164. Etage, 165. Etage, 166. Etage, 167. Etage, 168. Etage, 169. Etage, 170. Etage, 171. Etage, 172. Etage, 173. Etage, 174. Etage, 175. Etage, 176. Etage, 177. Etage, 178. Etage, 179. Etage, 180. Etage, 181. Etage, 182. Etage, 183. Etage, 184. Etage, 185. Etage, 186. Etage, 187. Etage, 188. Etage, 189. Etage, 190. Etage, 191. Etage, 192. Etage, 193. Etage, 194. Etage, 195. Etage, 196. Etage, 197. Etage, 198. Etage, 199. Etage, 200. Etage, 201. Etage, 202. Etage, 203. Etage, 204. Etage, 205. Etage, 206. Etage, 207. Etage, 208. Etage, 209. Etage, 210. Etage, 211. Etage, 212. Etage, 213. Etage, 214. Etage, 215. Etage, 216. Etage, 217. Etage, 218. Etage, 219. Etage, 220. Etage, 221. Etage, 222. Etage, 223. Etage, 224. Etage, 225. Etage, 226. Etage, 227. Etage, 228. Etage, 229. Etage, 230. Etage, 231. Etage, 232. Etage, 233. Etage, 234. Etage, 235. Etage, 236. Etage, 237. Etage, 238. Etage, 239. Etage, 240. Etage, 241. Etage, 242. Etage, 243. Etage, 244. Etage, 245. Etage, 246. Etage, 247. Etage, 248. Etage, 249. Etage, 250. Etage, 251. Etage, 252. Etage, 253. Etage, 254. Etage, 255. Etage, 256. Etage, 257. Etage, 258. Etage, 259. Etage, 260. Etage, 261. Etage, 262. Etage, 263. Etage, 264. Etage, 265. Etage, 266. Etage, 267. Etage, 268. Etage, 269. Etage, 270. Etage, 271. Etage, 272. Etage, 273. Etage, 274. Etage, 275. Etage, 276. Etage, 277. Etage, 278. Etage, 279. Etage, 280. Etage, 281. Etage, 282. Etage, 283. Etage, 284. Etage, 285. Etage, 286. Etage, 287. Etage, 288. Etage, 289. Etage, 290. Etage, 291. Etage, 292. Etage, 293. Etage, 294. Etage, 295. Etage, 296. Etage, 297. Etage, 298. Etage, 299. Etage, 300. Etage, 301. Etage, 302. Etage, 303. Etage, 304. Etage, 305. Etage, 306. Etage, 307. Etage, 308. Etage, 309. Etage, 310. Etage, 311. Etage, 312. Etage, 313. Etage, 314. Etage, 315. Etage, 316. Etage, 317. Etage, 318. Etage, 319. Etage, 320. Etage, 321. Etage, 322. Etage, 323. Etage, 324. Etage, 325. Etage, 326. Etage, 327. Etage, 328. Etage, 329. Etage, 330. Etage, 331. Etage, 332. Etage, 333. Etage, 334. Etage, 335. Etage, 336. Etage, 337. Etage, 338. Etage, 339. Etage, 340. Etage, 341. Etage, 342. Etage, 343. Etage, 344. Etage, 345. Etage, 346. Etage, 347. Etage, 348. Etage, 349. Etage, 350. Etage, 351. Etage, 352. Etage, 353. Etage, 354. Etage, 355. Etage, 356. Etage, 357. Etage, 358. Etage, 359. Etage, 360. Etage, 361. Etage, 362. Etage, 363. Etage, 364. Etage, 365. Etage, 366. Etage, 367. Etage, 368. Etage, 369. Etage, 370. Etage, 371. Etage, 372. Etage, 373. Etage, 374. Etage, 375. Etage, 376. Etage, 377. Etage, 378. Etage, 379. Etage, 380. Etage, 381. Etage, 382. Etage, 383. Etage, 384. Etage, 385. Etage, 386. Etage, 387. Etage, 388. Etage, 389. Etage, 390. Etage, 391. Etage, 392. Etage, 393. Etage, 394. Etage, 395. Etage, 396. Etage, 397. Etage, 398. Etage, 399. Etage, 400. Etage, 401. Etage, 402. Etage, 403. Etage, 404. Etage, 405. Etage, 406. Etage, 407. Etage, 408. Etage, 409. Etage, 410. Etage, 411. Etage, 412. Etage, 413. Etage, 414. Etage, 415. Etage, 416. Etage, 417. Etage, 418. Etage, 419. Etage, 420. Etage, 421. Etage, 422. Etage, 423. Etage, 424. Etage, 425. Etage, 426. Etage, 427. Etage, 428. Etage, 429. Etage, 430. Etage, 431. Etage, 432. Etage, 433. Etage, 434. Etage, 435. Etage, 436. Etage, 437. Etage, 438. Etage, 439. Etage, 440. Etage, 441. Etage, 442. Etage, 443. Etage, 444. Etage, 445. Etage, 446. Etage, 447. Etage, 448. Etage, 449. Etage, 450. Etage, 451. Etage, 452. Etage, 453. Etage, 454. Etage, 455. Etage, 456. Etage, 457. Etage, 458. Etage, 459. Etage, 460. Etage, 461. Etage, 462. Etage, 463. Etage, 464. Etage, 465. Etage, 466. Etage, 467. Etage, 468. Etage, 469. Etage, 470. Etage, 471. Etage, 472. Etage, 473. Etage, 474. Etage, 475. Etage, 476. Etage, 477. Etage, 478. Etage, 479. Etage, 480. Etage, 481. Etage, 482. Etage, 483. Etage, 484. Etage, 485. Etage, 486. Etage, 487. Etage, 488. Etage, 489. Etage, 490. Etage, 491. Etage, 492. Etage, 493. Etage, 494. Etage, 495. Etage, 496. Etage, 497. Etage, 498. Etage, 499. Etage, 500. Etage, 501. Etage, 502. Etage, 503. Etage, 504. Etage, 505. Etage, 506. Etage, 507. Etage, 508. Etage, 509. Etage, 510. Etage, 511. Etage, 512. Etage, 513. Etage, 514. Etage, 515. Etage, 516. Etage, 517. Etage, 518. Etage, 519. Etage, 520. Etage, 521. Etage, 522. Etage, 523. Etage, 524. Etage, 525. Etage, 526. Etage, 527. Etage, 528. Etage, 529. Etage, 530. Etage, 531. Etage, 532. Etage, 533. Etage, 534. Etage, 535. Etage, 536. Etage, 537. Etage, 538. Etage, 539. Etage, 540. Etage, 541. Etage, 542. Etage, 543. Etage, 544. Etage, 545. Etage, 546. Etage, 547. Etage, 548. Etage, 549. Etage, 550. Etage, 551. Etage, 552. Etage, 553. Etage, 554. Etage, 555. Etage, 556. Etage, 557. Etage, 558. Etage, 559. Etage, 560. Etage, 561. Etage, 562. Etage, 563. Etage, 564. Etage, 565. Etage, 566. Etage, 567. Etage, 568. Etage, 569. Etage, 570. Etage, 571. Etage, 572. Etage, 573. Etage, 574. Etage, 575. Etage, 576. Etage, 577. Etage, 578. Etage, 579. Etage, 580. Etage, 581. Etage, 582. Etage, 583. Etage, 584. Etage, 585. Etage, 586. Etage, 587. Etage, 588. Etage, 589. Etage, 590. Etage, 591. Etage, 592. Etage, 593. Etage, 594. Etage, 595. Etage, 596. Etage, 597. Etage, 598. Etage, 599. Etage, 600. Etage, 601. Etage, 602. Etage, 603. Etage, 604. Etage, 605. Etage, 606. Etage, 607. Etage, 608. Etage, 609. Etage, 610. Etage, 611. Etage, 612. Etage, 613. Etage, 614. Etage, 615. Etage, 616. Etage, 617. Etage, 618. Etage, 619. Etage, 620. Etage, 621. Etage, 622. Etage, 623. Etage, 624. Etage, 625. Etage, 626. Etage, 627. Etage, 628. Etage, 629. Etage, 630. Etage, 631. Etage, 632. Etage, 633. Etage, 634. Etage, 635. Etage, 636. Etage, 637. Etage, 638. Etage, 639. Etage, 640. Etage, 641. Etage, 642. Etage, 643. Etage, 644. Etage, 645. Etage, 646. Etage, 647. Etage, 648. Etage, 649. Etage, 650. Etage, 651. Etage, 652. Etage, 653. Etage, 654. Etage, 655. Etage, 656. Etage, 657. Etage, 658. Etage, 659. Etage, 660. Etage, 661. Etage, 662. Etage, 663. Etage, 664. Etage, 665. Etage, 666. Etage, 667. Etage, 668. Etage, 669. Etage, 670. Etage, 671. Etage, 672. Etage, 673. Etage, 674. Etage, 675. Etage, 676. Etage, 677. Etage, 678. Etage, 679. Etage, 680. Etage, 681. Etage, 682. Etage, 683. Etage, 684. Etage, 685. Etage, 686. Etage, 687. Etage, 688. Etage, 689. Etage, 690. Etage, 691. Etage, 692. Etage, 693. Etage, 694. Etage, 695. Etage, 696. Etage, 697. Etage, 698. Etage, 699. Etage, 700. Etage, 701. Etage, 702. Etage, 703. Etage, 704. Etage, 705. Etage, 706. Etage, 707. Etage, 708. Etage, 709. Etage, 710. Etage, 711. Etage, 712. Etage, 713. Etage, 714. Etage, 715. Etage, 716. Etage, 717. Etage, 718. Etage, 719. Etage, 720. Etage, 721. Etage, 722. Etage, 723. Etage, 724. Etage, 725. Etage, 726. Etage, 727. Etage, 728. Etage, 729. Etage, 730. Etage, 731. Etage, 732. Etage, 733. Etage, 734. Etage, 735. Etage, 736. Etage, 737. Etage, 738. Etage, 739. Etage, 740. Etage, 741. Etage, 742. Etage, 743. Etage, 744. Etage, 745. Etage, 746. Etage, 747. Etage, 748. Etage, 749. Etage, 750. Etage, 751. Etage, 752. Etage, 753. Etage, 754. Etage, 755. Etage, 756. Etage, 757. Etage, 758. Etage, 759. Etage, 760. Etage, 761. Etage, 762. Etage, 763. Etage, 764. Etage, 765. Etage, 766. Etage, 767. Etage, 768. Etage, 769. Etage, 770. Etage, 771. Etage, 772. Etage, 773. Etage, 774. Etage, 775. Etage, 776. Etage, 777. Etage, 778. Etage, 779. Etage, 780. Etage, 781. Etage, 782. Etage, 783. Etage, 784. Etage, 785. Etage, 786. Etage, 787. Etage, 788. Etage, 789. Etage, 790. Etage, 791. Etage, 792. Etage, 793. Etage, 794. Etage, 795. Etage, 796. Etage, 797. Etage, 798. Etage, 799. Etage, 800. Etage, 801. Etage, 802. Etage, 803. Etage, 804. Etage, 805. Etage, 806. Etage, 807. Etage, 808. Etage, 809. Etage, 810. Etage, 811. Etage, 812. Etage, 813. Etage, 814. Etage, 815. Etage, 816. Etage, 817. Etage, 818. Etage, 819. Etage, 820. Etage, 821. Etage, 822. Etage, 823. Etage, 824. Etage, 825. Etage, 826. Etage, 827. Etage, 828. Etage, 829. Etage, 830. Etage, 831. Etage, 832. Etage, 833. Etage, 834. Etage, 835. Etage, 836. Etage, 837. Etage, 838. Etage, 839. Etage, 840. Etage, 841. Etage, 842. Etage, 843. Etage, 844. Etage, 845. Etage, 846. Etage, 847. Etage, 848. Etage, 849. Etage, 850. Etage, 851. Etage, 852. Etage, 853. Etage, 854. Etage, 855. Etage, 856. Etage, 857. Etage, 858. Etage, 859. Etage, 860. Etage, 861. Etage, 862. Etage, 863. Etage, 864. Etage, 865. Etage, 866. Etage, 867. Etage, 868. Etage, 869. Etage, 870. Etage, 871. Etage, 872. Etage, 873. Etage, 874. Etage, 875. Etage, 876. Etage, 877. Etage, 878. Etage, 879. Etage, 880. Etage, 881. Etage, 882. Etage, 883. Etage, 884. Etage, 885. Etage, 886. Etage, 887. Etage, 888. Etage, 889. Etage, 890. Etage, 891. Etage, 892. Etage, 893. Etage, 894. Etage, 895. Etage, 896. Etage, 897. Etage, 898. Etage, 899. Etage, 900. Etage, 901. Etage, 902. Etage, 903. Etage, 904. Etage, 905. Etage, 906. Etage, 907. Etage, 908. Etage, 909. Etage, 910. Etage, 911. Etage, 912. Etage, 913. Etage, 914. Etage, 915. Etage, 916. Etage, 917. Etage, 918. Etage, 919. Etage, 920. Etage, 921. Etage, 922. Etage, 923. Etage, 924. Etage, 925. Etage, 926. Etage, 927. Etage, 928. Etage, 929. Etage, 930. Etage, 931. Etage, 932. Etage, 933. Etage, 934. Etage, 935. Etage, 936. Etage, 937. Etage, 938. Etage, 939. Etage, 940. Etage, 941. Etage, 942. Etage, 943. Etage, 944. Etage, 945. Etage, 946. Etage, 947. Etage, 948. Etage, 949. Etage, 950. Etage, 951. Etage, 952. Etage, 953. Etage, 954. Etage, 955. Etage, 956. Etage, 957. Etage, 958. Etage, 959. Etage, 960. Etage, 961. Etage, 962. Etage, 963. Etage, 964. Etage, 965. Etage, 966. Etage, 967. Etage, 968. Etage, 969. Etage, 970. Etage, 971. Etage, 972. Etage, 973. Etage, 974. Etage, 975. Etage, 976. Etage, 977. Etage, 978. Etage, 979. Etage, 980. Etage, 981. Etage, 982. Etage, 983. Etage, 984. Etage, 985. Etage, 986. Etage, 987. Etage, 988. Etage, 989. Etage, 990. Etage, 991. Etage, 992. Etage, 993. Etage, 994. Etage, 995. Etage, 996. Etage, 997. Etage, 998. Etage, 999. Etage, 1000. Etage, 1001. Etage, 1002. Etage, 1003. Etage, 1004. Etage, 1005. Etage, 1006. Etage, 1007. Etage, 1008. Etage, 1009. Etage, 1010. Etage, 1011. Etage, 1012. Etage, 1013. Etage, 1014. Etage, 1015. Etage, 1016. Etage, 1017. Etage, 1018. Etage, 1019. Etage, 1020. Etage, 1021. Etage, 1022. Etage, 1023. Etage, 1024. Etage, 1025. Etage, 1026. Etage, 1027. Etage, 1028. Etage, 1029. Etage, 1030. Etage, 1031. Etage, 1032. Etage, 1033. Etage, 1034. Etage, 1035. Etage, 1036. Etage, 1037. Etage, 1038. Etage, 1039. Etage, 1040. Etage, 1041. Etage, 1042. Etage, 1043. Etage, 1044. Etage, 1045. Etage, 1046. Etage, 1047. Etage, 1048. Etage, 1049. Etage, 1050. Etage, 1051. Etage, 1052. Etage, 1053. Etage, 1054. Etage, 1055. Etage, 1056. Etage, 1057. Etage, 1058. Etage, 1059. Etage, 1060. Etage, 1061. Etage, 1062. Etage, 1063. Etage, 1064. Etage, 1065. Etage, 1066. Etage, 1067. Etage, 1068. Etage, 1069. Etage, 1070. Etage, 1071. Etage, 1072. Etage, 1073. Etage, 1074. Etage, 1075. Etage, 1076. Etage, 1077. Etage, 1078. Etage, 1079. Etage, 1080. Etage, 1081. Etage, 1082. Etage, 1083. Etage, 1084. Etage, 1085. Etage, 1086. Etage, 1087. Etage, 1088. Etage, 1089. Etage, 1090. Etage, 1091. Etage, 1092. Etage, 1093. Etage, 1094. Etage, 1095. Etage, 1096. Etage, 1097. Etage, 1098. Etage, 1099. Etage, 1100. Etage, 1101. Etage, 1102. Etage, 1103. Etage, 1104. Etage, 1105. Etage, 1106. Etage, 1107. Etage, 1108. Etage, 1109. Etage, 1110. Etage, 1111. Etage, 1112. Etage, 1113. Etage, 1114. Etage, 1115. Etage, 1116. Etage, 1117. Etage, 1118. Etage, 1119. Etage, 1120. Etage, 1121. Etage, 1122. Etage, 1123. Etage, 1124. Etage, 1125. Etage, 1126. Etage, 1127. Etage, 1128. Etage, 1129. Etage, 1130. Etage, 1131. Etage, 1132. Etage, 1133. Etage, 1134. Etage, 1135. Etage, 1136. Etage, 1137. Etage, 1138. Etage, 1139. Etage, 1140. Etage, 1141. Etage, 1142. Etage, 1143. Etage, 1144. Etage, 1145. Etage, 1146. Etage, 1147. Etage, 1148. Etage, 1149. Etage, 1150. Etage, 1151. Etage, 1152. Etage, 1153. Etage, 1154. Etage, 1155. Etage, 1156. Etage, 1157. Etage, 1158. Etage, 1159. Etage, 1160. Etage, 1161. Etage, 1162. Etage, 1163. Etage, 1164. Etage, 1165. Etage, 1166. Etage, 1167. Etage, 1168. Etage, 1169. Etage, 1170. Etage, 1171. Etage, 1172. Etage, 1173. Etage, 1174. Etage, 1175. Etage, 1176. Etage, 1177. Etage, 1178. Etage, 1179. Etage, 1180. Etage, 1181. Etage, 1182. Etage, 1183. Etage, 1184. Etage, 1185. Etage, 1186. Etage, 1187. Etage, 1188. Etage, 1189. Etage, 1190. Etage, 1191. Etage, 1192. Etage, 1193. Etage, 1194. Etage, 1195. Etage, 1196. Etage, 1197. Etage, 1198. Etage, 1199. Etage, 1200. Etage, 1201. Etage, 1202. Etage, 1203. Etage, 1204. Etage, 1205. Etage, 1206. Etage, 1207. Etage, 1208. Etage, 1209. Etage, 1210. Etage, 1211. Etage, 1212. Etage, 1213. Etage, 1214. Etage, 1215. Etage, 1216. Etage, 1217. Etage, 1218. Etage, 1219. Etage, 1220. Etage, 1221. Etage, 1222. Etage, 1223. Etage, 1224. Etage, 1225. Etage, 1226. Etage, 1227. Etage, 1228. Etage, 1229. Etage, 1230. Etage, 12

